



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

XXXI. Zossen und die von Torgow.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54728)

XXXI.

Zossen und die von Torgow.

I. Friedrich von Torgow bekundet, daß für den Fall, wenn er oder seine Nachkommen ohne Erben verstürben, Stadt und Schloß Zossen an die Markgrafen von Brandenburg zurückfallen solle, obgleich die Lehnsherrlichkeit über Zossen zur Zeit den Herzögen von Sachsen verpfändet sei, am 11. Februar 1359.

Wir Friderich von Torgou, von Gottes gnaden Here czu der Czossen, bekennen öffentlich vor uns und unsen Eruen, daz wir von dem hochgebornen Fürsten und Heren, Hern Ludowich dem Römer, Marggrafen zu Brandenborgh und zu Luficz, unseme lieuen gnedichen Heren, di Czossen Hus und Stat, lant und lüte, di dar czu horen, untfangen haben czu eynen rechten Lehen nach der briefe und Handvesten lute, die er uns darober ghegeben hat: und kumt iz dar czu, dar God vor sie, daz wir ane ehlichen Eruen, die van uns gheborn werden, aue ginghen und storuen, und oft wi Eruen gewonnen, und di ane Eruen storuen und auegingen, so fullen di egenanten Czossen, Hus und Stat, lant und lüte, di dar czu horen, ane widersprache und Hinder an den vorgeannten unsen Heren, den Marggreuen vallen und steruen und sinen vognanten bruder und ere beide Eruen, alse an ire rechte erlheren, und unse Hobtman, den wir nu haben, und oft wir en aue setzen, den wir denne in sine stat setzen, der und die fullen vognanten Heren und eren Eruen halden und sweren, wan unse Heren daz van in vurderen und eyschen, nach unfern tode, oft wir ane eruen storuen, unde vorbenumede Eruen gewonnen, die och aue gingen ane eruen, daz sie sich denne ane czoch an in holden fullen, alse an ire erlheren und en gehorsam sin ane allerleie argelift: und wir, unse Eruen und Hobtlute fullen sich an unsen Heren den Herczoghen van Sachcen halden in pandes wise, die wile unse heren die Marggrafen uns nicht en losen nach der briue lute, die sie under ein ander dar uf gbegeuen haben. Item sollen och unse ehgenanten heren die Marggrauen und ire Eruen of it darczu kumpt, daz die Czossen Hus und Stat an ihn felt und steruet, alse vorgefereben steet, unsen Mannen gelden redeliche sculde, die wir oder unse Eruen in schuldig bliuen, die sie redliche bewiesen mogen, und fullen sie by rechte behalden, als sie by uns sin gewesen. Ghegeuen czu Alden Berlin, nach Gotts Gebort

dritzenhundert Jar, imme nuen und vumftigsten Jare, des nehten Manthages nach der heiligen juncfrouen tage funte Scolasticen, under unfen ingefigel.

Original im Geh. Staats-Archiv. Dajelbst ist auch noch eine Urkunde vom Tage Gregorii 1355 erhalten, worin bereits die Herzöge Rudolph und Rudolph der Jüngere von Sachsen Friedrich von Torgow mit Zossen belehnen, und darin dem Lehnsmanne versprechen, zu bewirken, wenn die Markgrafen von Brandenburg die Lehen von den Herzögen wieder einlösen würden, daß die Markgrafen sie dann von Neuem damit belehnen sollten.

II. Friedrich von Torgow, Herr zu Zossen, verleiht den Einwohnern des Dorfes Notis Holzungs-Gerechtigkeit im Bereiche seiner Besitzungen, am 8. Februar 1372.

Wir Friderich von Torgow, Herr zu der Czossen, Bekennen offentlich in dessem brieffe, vor alle den, dy in sehen, horen oder lesen, dat wir vergonnt haben ewiglichen den fromen Luten allen gemeine, dy itzunder do seyn oder noch dohin komen zu Rodenfels, berneholt zu hoven, von der Borger cavele zu Mittenwolde bis an dy Kanstette, wo sy es finden mogen. Dar haben sy vns vnd allen vnsern Erben gelobt, zu geben alle jahre Sechszehn Schepel guter gersten ewiglichen. Vnd obenwendig der Kanstette bis Joensdorff, do fullen sy nicht hawen Eickholt vnd Eschenholt noch Espenholt, sy tun es dann met vnserm willen. Dat wir dat stede vnd ganz halden wollen, des hebben wir vnser grote Insegel gehangen an dessen breve, to eynem bekenntnuß dyßer vorcreuen Rede. Gegeuen nach Christi geburt drutteinhundert jahr, in dem twe vnde seventigsten Jahre, an dem Achtdage.

Nach einer von Fidein mitgetheilten Abschrift aus den Prozessen des Besitzers von Rosenfelde (Friedrichsfelde) wider die Stadt Berlin, die Asterlehns-Verpflichtung des Gutes Rosenfelde betreffend. Arch. 1222c.

III. Markgraf Jobst belehnt Hans von Torgow zu Zossen mit dem Dorfe Klein-Beeren, daß ihm Otto von Heinrichsdorf zu diesem Behuf aufgegeben, am 16. März 1401.

Wir Jost, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertz Camerer, Marggraff vnd herre zu Merhen, Bekennen vnd tun kunt offentlichen mit disem briue allen den, die in sehen oder horen lesen, das fur vns sein komen die erbaren knechte, Otto von Heynrichsdorff genannt, vnd haben williclich vnd mit wolbedachtem mute vffgelassen die Lehen vnd alle ire gerechtigkeit, die sie von vns gehabt haben an dem dorffe vnd gute Lutke Berne vnd haben vns demutlichen gebeten, das wir dieselben ire lehen vnd gerechtigkeit geruhen zu leyhen dem Edlen her Hanfen von Turgow zur Czoffyn, vnserm liben getrewen. Des haben wir angesehen ire bete vnd des vngenannten Hanfen von Turgow getrewe dinste, die er vns vormals getan hat vnd in kumpstigen czeiten tun mag, vnd haben im vnd allein seinen rechten erben mit rechtem willen vnd mit rate vnserer liben getrewen gelehnen vnd leyhen kegenwertlichen in crafft dis briues mit fürstlicher vnser machte vnd gewalt die genanten Lehen vber das vor-

genannte Dorff Lutken Berne mit allen gnaden vnd mit allen rechten, es sey in dorffe oder in felde, an eckern, an hültzen, an Pufchen, an Welden, Wassern, fischereyen, wesen, weiden, an allen nötzen vnd genyßen, myt aller freyheit vnd gerechtikeit, nichtisnicht vfgnommen, funder mit allen zugehörungen, wie man die mag benennen, als von alders darzu gehoret hat vnd noch gehören mochte, von vns als von eynem Marggraffen zu Brandenburg, vnsern erben vnd nachkomeligen zu eyne rechten erplehen Zif haben vnd eweclichen zu belitzen. Mit vrkunt dis briues versigelt mit vnserm anhangenden Insigel. Geben zu Luckow, nach Cristis geburt vierzehnhundert Jare vnd darnach in dem ersten Jare, des nehten Mitwoches als man singet in der heiligen kirchen Letare Jerusalem.

Nach Ffidicin's Abschrift vom Originale des Geh. Staats-Archives.

IV. Lehnbrief des Landvogts der Lausitz, Hans von Torgow, Herrn zu Zossen, für einen Bürger zu Luckau, vom 9. September 1412.

Wir Hans von Torgau, Herre zu Zossen vnd voigt zu Lausitz, bekennen —, das wir von krafft vnd macht wegin, dye wir haben von dem Allerdurchlauchtigsten Hochgebornen fürsten vnd hernn, hernn Wentzlaw, Remischen konige vnd konighe zw Behem, vnserm gnedigen lieben hernn, gelehnt haben vnd leyhen In krafft dis briues dem vorsichtigenn weysen manne Hanse Futerer, Burger zw Luckaw, vnd synen rechten lehns Erben in dem dorffe tu terpt tzwellf hufen, dartzu das gerichte mit dreyen Hufen vnd funff kofsetten vnd dartzu eyne freye schaffereye in demselbigen dorffe zw halden, mit allen gnaden etc. — Als es die Erbarn knechte Hartung vnd Heinrich von Crintitz besessen vnd gehat haben, dye ehegenante guttere sie vor vns vffgelassen haben vnd haben vns gebetin, das wir sie leyehen dem vorgefribene Hanse Futerer zw erbe, als vorgefriben steyt. Das seynt gezeuge die Erbarn knechte Pawil knobillsdorff, Hans Wiltperg, Hans von Buckensdorff der Junge, vnd vyll ander vnser gnedigen Hernn manne. Zw grosserem bekentnus vnd merer Sicherkeyth haben wir egenannter Hans von Torgau vnser Insigell mith willen an dissen kegenwertigen offen briue hangen lassen, Der gegeben ist zw Lubin, nach gottis geburt vierzehn hundert Jar, darnach in dem tzwellsten Jare, am freytag nach vnser lieben Frauen tage Irer geburt.

Vollständig in Neumann's Geschichte der Niederlausitzischen Landvögte I, 168.

V. Burggraf Friedrich belehnt Johann von Torgow, Herrn zu Zossen, mit Hebungen aus dem Zolle zu Berlin, so wie in den Dörfern Klein-Beeren, Stegelitz, Dahmsdorf, Genshagen, Löwenbruch und Kerzendorf, am 21. Oktober 1413.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Burgraue czu Nuremberg, vorweser der Marcke czu Brandenburg, Bekennen mit disem brieff offentlichen, das wir verliehen haben dem Edeln Jo-

hannfen von Torgow, hern czu zoffen, vnferm lieben getruwen vnd finen rechten lehen-
erben die dorffere Janhain, Lowenbruch, Kertzendorff, Damstorff, Steglitz, Luti-
kenberne vnd fehs Malter saltzes alle Jerlichen in dem czolle zum Berlin; Daz von der Mar-
graueschaft czu lehen get vnd vns zuerleihen geburet. Berlin, am Sonnabend noch f. Gallen
tag, noch Cristli geburt viertzehnhundert vnd dornach jm drytzehenden Jaren.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

VI. Burggraf Friedrich bekundet, daß Johann von Torgow sich mit dem Schlosse Jossen zur
Markt gesetzt habe, und versichert denselben seines Schutzes, am 25. Juni 1414.

Wir Fridrich etc., Burggrave zu Nurenberg etc., Bekennen etc., das der Edele
unser lieber getruwer her Johans von Torgow zu Czoffen vor sich unde sine erben mit
dem Sloffe Czoffen zu uns und vnfern Erben gefatzt hat, Also das dasselbe Sloffe unfer und
unfer Erben offen Slofs sein solle kegen allermenlichen, usngenomen alleine der konig und Crone zu
Behemen, und widder den sol er uns auch nicht zu hulfe fordern: und wir und unfer Erben sollten
sein und siner Erben mechtig sein zu gliche und rechte kegen allermeniglichen und doruff sollen
wir und unfer erben dem genanten von Torgow und seinen erben das Slofs Czoffen mit an-
deren ire guteren In unfer beschirmunge und beschutzung nemen und sie ired rechten vortheydingen
und behulfen seyn, wenn in das not ist, glich andern vnfern heren und Mannen. Des zu Orkunde
ist unfer Ingeigel an dissen Brieff gehangen, gegeben zum Berlin, am Montage nach Johans
Baptiste, Anno Domini 1414.

Aus dem Churmärkischen Lehnsopialbuche.

VII. Kaufcontract zwischen den Gebrüdern Schenken von Landsberg auf Teupitz und denen von
Schlieben zu Wusterhausen über einen See bei Krummensee, vom 25. November 1427.

Ich her Hinrich, Friederich, Apitz, Hans vndt Jürge, gebruder, Schenken von
Landfberec vnd Hern zu Teupitz, vnd vnse rechten Erben, Erbneme vnd auch vnse nachko-
melingen, Wier bekennen —, Dafs wier — vorkauft haben vnd vorkauffen etblichen Eyne Szey, der
ist genanth der krumfzey, vnd der selbgite sey lyth by eyne dorffe, dafs ifs genanth Krume-
sey, mit allen gnaden, rechten, gericht Oberst vnd nydersth, met allen freyheiten, sy isin kleyn
odir grofs, alse wir in von vnfszen Gnedigen hern deme Markgraffen von Brandebork gehat haben,
dem Erwürdigen vnd woltüchtigen hern Jürge vnd Conradt von Slybin gebruder, zu Wuster-
hausen gefessen, vnd yren rechten Erben, Erbnemen vnd Nachkomelinken, dafs sy denselbtigen vor-
genanten Szehey sollen Erblichen geruchlichen genzlichen behalden, Inhaben, besitzen, genyssen,
gebrauchen, mit allen gnaden vnd gerechtigkeit vor uns vnd vor vnser Erben, Erbnemen oder

nachkomilink oder vor aller manne, gelich also wyr den selbtigen Szey vor gehat haben, doch mit fsulchen vnderfcheidt, also die Luthē, die wonhaftig fsin oder fsyn werden in dem dorffe zu Crumenfey, die follē fsulche fifchereye haben vff dem thyle des Szeyhs, den wier vorkauft haben, also mith Clibenetzen vnd powerden, nicht fsollen fy dar vff zihen mith kabben. Auch wen der ergnante Conradt darvff zihen wil, Iso follē die dar wonhaftig fsin In dem ergnanten dorffe, eynen tack davor nicht plumpen, also wen manfs yn fageth, oder meth keynerley gewewge zu fifchen kleyn oder grofs, Wie also vorgeschriben steith, Vnd auch nemlichen vff dem teyle, daz vor der Slyben er gewest ist, Da follē die von Chrumenfey keine gerechtigkeit nicht vff haben. Des Zu orkunde Vnd eynem bekenthnisse vnd mehr fycherheit haben wir vorge- nanten Schencken, herr Friederich vnd her Apitz, vnser zweyer brudere Infsiegel vor allen Brudern wol gewerth lasen hengken an diszen vnserm offen brieff, Der gegeben vnd geschriben ist Zum Teuptzk vff dem Slossz, nach Christi Geburth Dufsent Jar, Vierhunderth vnd darnach Im Sibenden vnd Zwanzigsten Jare, An Szant Katrin taghe der heilichen Jungfrawen.

Vollständig in Neumann's Geschichte der Niederlausitz'schen Landvögte I, 170.

VIII. Thame Löfer und Otto Spiegel befunden einen Vertrag, wornach sich die Schencken von Landsberg mit dem Schlosse Teupitz in den Schuß des Herzogs von Sachsen sonderlich gegen die von Bieberstein begeben, am 8. Dezember 1437.

Wir diese nachgeschrebin, mit namen Tham Iosir Hofemeister etc., vnd Otte Spiegel, beide Rete des Houchgebornnen Fursten, vnser gnedigen Herren, Herren friderichs, Herczogen zu Sachffen, lantgrauen In doringen vnd Marcgrauen zu Missen, Bekennen mit diesem offen brieue, das wir zcwunsch dem gnanten vnserm gnedigen Herren an eynem, vnd den Edeln Herren frideriche vnd Herren Hansen Schencken von landisberg, Herren zu Sydow etc. am andern teile, mit beiderteil wissen vnd willen uff hute datm diese brieues hie zu wittenberg berett vnd betedinget habin, als hirnachgeschrebin stet: das sich die obgnanten Herren Schencken vor sich vnd Ire Erben zu dem obgnanten vnserm gnedigen Herren von Sachffen vnd sinen Erben getan vnd gefact habin mit Irem Slosse vnd Stat Tupezk vnd irer mohel, genand die Nuwemol, das yn die offin sin follē zu allen iren noten vnd krigen, nymants ufzgeslossin, dannen alleyne ire erbherren der obgnanten Slossz, Statt vnd Mohel: vnd wannen vnser obgnanter gnediger Herre ader sine Erbin die Iren in dieselbin Stat, Slossz ader Mül legen wolden, das In die obgnanten Herren ader ire Erbin gestaten follē, alsdicke sie des begern vnd not ge- lchiet, doch uff vnser Herren von Sachffen koste vnd vfzrichtung; So sullen vnser Herren von Sachffen die Herren Schencken obgnant an Iren obgeschriben Slossze, Stat vnd Mül vor vnfuge be- waren, als das gewonlich ist angeuerde. Sunderlichin auch habin wir betedinget, ab vnser gnedigir Herre von Sachffen zu vehden vnd vnwillen kommen wurde mit den von Bebirstein, In allen ader ir einsteils, vnd denselben ader iren Helffern ader bielegern eyne ader mehr vihname nemen lassen wurde, gedingknisse tete ader gefangen finge, ufz ader in die obgeschrebin Slossz, Stat ader Mül, das an sollicher vihname gedingknisse vnd gefangin die Schencken den drittenteil habin follin

vngeuerlich. Vnsir obgnant gnedigir Herre von Sachsen folde auch alldannen die Schencken ziehen in sinen friede vnd vnfrede. Ab aber sin gnade mit den von Behirstein abfuen wurde, das er tun mag, doch also, das sin gnade vor die Schencken recht bieten sal gein den von Behirstein zcu nemen vnd zcu gebin, zcu gebin vnd zcu nemen, wie sich das gebörin wirdet uff sin gnade vnd sinen Erben Rate, darczu er Ir auch mechtig sin sol: vnd ab die von Behirstein das vorflugen vnd nicht gnüge daran habin wolden, so sol vnser Herre von Sachsen den Schencken obgnant gunnen siner lande, lute vnd der sinen, sich damit, darufz vnd daryn wider die von Behirstein vnd ire Helffer zcu behelffen, doch so, das vnser Herre von Sachsen der Schencken gein den von Behirstein zcu rechte, als obgerurt ist, sol mechtig sin angeuerde. Es sol auch vnser Herre von Sachsen die obgnanten Schencken mit den obgnanten iren Slosze, Stat vnd Mül in sinem schutze, schirme vnd verteidunge habin vnd sich darumb mit In annemen glich andern sinen Herren vnd mannen an allis geuerde: vnd sollichir vnser beredunge sollin sich vnser obgnanter gnediger Herre von Sachsen vnd die obgnante Schencken nach Innholt diesir begriffung mit iren anhangen Infigeln geineinandir verfehriben, allbalde vnser gnedigin Herren Infigil, das idczunt vfse ist, widerkümpf. Des zcu urkund habin wir obgnanten teidingillute Tham löfir vnd Otte Spigil die beredung von geheisse vnser gnedigin Hern von Sachsen vnd vmb bete willen der obgnanten Herren Schencken mit vnser beider Infigiln versigilt vnd iglichir partie der eyne gegeben, zcu wittenberg, nach gots gebort virtzenhundert, darnach ym Sebin vndritzgisten Jare, am Sontage vnser liben frouwen tage Conceptionis.

Nach dem im Königl. Sächsischen Ges. Archive in Dresden befindlichen Original.

IX. Balthasar Gans von Butlis und Hans von Torgow, Herr zu Zossen, verpflichten sich dem Herzog Friedrich zu Sachsen, der ihnen als seinen Gefangenen Tag gegeben hat, sich zum Gefängnisse wieder einzustellen, um das Jahr 1439.

Wir Balthasar Gans von Podelicz vnd Hans von Turgaw, Her zur Czossen, Bekemen mit dizem briue vor allermeniglichen, die dieselzen brief sehen ader worden horen lesen, das wir gefangene sind vnd ein recht gefengnisz mit vserackten fingern zu göte vnd den heiligen geschworn vnd globet haben den Irluchten Hochgebornen fursten vnd hern, hern friderichen, Herzogen zu Sachsen, des heiligen Romischen Richs Erczmarfchalge, Lantgrafen In doringen vnd Margrafen zu Missen vnd sinen erben vnd den geltrengen woltüchtigen ern Heinrichen von Bünow vnd ern Nickeln von Schonberg, Rittern, siner gnaden Reten, Sprechen vnd globen mit crafft dizs brieffs, vns wider zu gestellen In das Land gein Missen vf das Slos Missen In des fursten kuchen, In macht des gnanten fursten vnd vnser glouber, vf den nehsten sand Urbans tag nach gebunge dizs brieffs schirtkommende, ehir dann die Sonne zu rüste gehit, vnd darufz nicht zu komen, wir tun es dann mit willen vnd willen vnserer glouber, ader des Amptmannes, der darczu gegeben wirdt, ane alle argelift. Würde aber, das der obgeschriben fürste ader sine erben vnd vnser glouber vns oder vnser Bürgen zcwene hirnach geschriben, nemlich die Hochgebornen Grafen Bernharden vnd Grafen Adolffe, fursten zu Anhalt, Herren zu Berneburg vnd zu Coswig,

manen wurden, das wir vns wider gestellen sollten vor sand vrbans tag obgeschriben, das sollen der furste vnd vnser glouber obgnand sie virczentege zuuor wissen lassen vnd sie manen vnd dennen nach folcher vermanunge wir Balthazar Gans von Podelicz vnd Hans von Turgow zur Czoffen sollen vnd wollen vns wider gestellen vñ das Slos gein Missen in des fursten kuchen vnd dannen nicht gehen, noch In keynerley wise komen, noch difzes gefengniszs ledig sien, noch keynerley hulffe vns nemen, domit wir difzes gefengniszs ledig sien wolden, Es geschee dennen mit wissen vnd guten willen des fursten, siner erben vnd vnser glouber obingeschriben, vnd auch mit wissen sñs Houtptmanns ader Amptmannes, der zu der zeyt also sien wirdet. Auch In der zeyt, diewile wir tag haben, sprechen vnd globen wir, das wir vnd die vnsern vnd vnser vnderthanen nicht sien wollen noch en sollen wider den obgnanten Irluchten vnd Hochgebornen fursten vnd hern, hern friderichen, Herczogen zu Sachsen, sine erben, noch wider sine lande vnd vnderthanen In keynerley wise, wider mit worten, wercken noch mit Rate, das globen wir vnuerbrochenlich zu balden, bie vnsern guten cristenlichen truwen vnd eren, als hidermanne ane alle argelift vnd geuerde. Vnd wir Graf Bernhard vnd Graf Adolff, von gots gnaden fursten zu Anhalt, hern zu Berneburg vnd Colzig, Wenczlow von Biberstein, Herre zu Soraw, Jhan von Buckenstorff zu Bornstorff, vnd wir Burgermeister, Rete vnd ganzce Gemeyne der Stete Luckow vnd kalow, der obgnanten hern Balthazars Gans von Podelicz vnd Hern Hans von Turgow, hern zur Czoffen Bürgen, mit yn vnd vor sie, Reden vnd globen bie vnsern cristenlichen guten truwen vnd eren, vnd bie eynem pfande zwelfstufent schock grofchen guter silberynner Prager ader sribergischer Münze der nüwesten, domit eyner den andern erberlich vnd wol bezalen mag, das die obgeschriben her Balthazar Gans von Podelicz vnd her Hans von Turgow, her zur Czoffen, gefangene, sich wider gestellen sollen vnd das wir sie wider gestellen wollen vñ sand vrbans tag schirften nach gebunge difzs briefs gein Missen vñ das Slos In des fursten kuchen als obengeschriben stehit, ane arg vnd geuerde. Teten wir das nicht, vnd sie nicht gestelten, das got beware, So haben die obgnanten, Her Balthazar Gans von Podelitz vnd her Hans von Turgow, her zur Czoffen, gefangene, verloren truwe vnd ere, vnd wir Bürgen sind vorkallen des obengeschriben pfandes zwelfstufent schog grofchen vnd solch verfallen gelt Wir obgeschriben burgen globen mit gesampter hand vnd vngefundert bie vnsern guten cristenlichen truwen vnd eren ane allerley falschen Intrag, den vilgenanten fursten vnd hern, hern frideriche, Herczogen zu Sachsen, sinen erben, ern Heinrichen von Bünaw vnd ern Nickeln von Schonberg, Rittern, vnsern glouben zu geben vnd zu bezalen mit gereitem gelde zum Heyn, ader Missen In der zoweyer Stete eyne' dohin vns vnser glouber vermanen worden ane alle widerrede, ynnewendig Sechs wochen, nach irer ersten vermanunge ordenlich nach einander zurethende ane allen vertzog, argelift vnd geuerde. Teten wir das nicht vnd dem fursten, sinen erben vnd vnsern glouben obgnant die obgeschriben Summa geldes zwelfstufent schog grofchen vorkallenes geldes nicht bezalten als obengeschriben stet, So sollen vnd globen wir obingeschriben Bürgen Graf Bernhard vnd Graf Adolff, von gots gnaden fursten zu Anhalt, Herren zu Berneburg vnd Colzig, Wenczlaw von Biberstein, Herre zu Soraw, Jhan von Buckenstorff zu Bornstorff vnd wir Burgermeister, Rete vnd ganzcen Gemeynde der Stete luckow vnd kalow, wennen wir von den obgnanten fursten, sinen erben vnd vnsern glouben vormanet werden, mit iren briue ader boten, von stund noch irer vermanunge, den andern tag, einer des andern nicht beytende, noch vñ den andern zuweifende, vnd ane alle beruffunge fursten ader hernhöfe Inczuryten vnd Inczulegen vnser ieder furste fur sich eynen Ritter mit sechs pferden vnd sunff knechten, wir Wenczlaw

von Biberstein, Herre zu Soraw, felbs mit funff pferden vnd vier knechten vnd Ich, Jhane
 von Buxdorff auch felbs mit vier pferden vnd drien knechten, vnd wir Burgermeister, Räte, vnd
 ganzte gemeyne der Stete Luckaw vnd kalow, vnser igliche befundern mit Sechs pferden vnd
 funff knechten gein Mißen ader geyne Heyne, In der zwoyer Stete eyne, In eine erber Herberge,
 die vns von vnsern gloubern gewiefet wirdet, Inczuryten vnd aldo ein recht Inleger leyften vnd
 halden, nach Inlegers gewonheit vnd ordenunge, vnd von dannen nicht zuryten noch zukomen,
 noch vns mit keynerley helffrede zubehelffen noch keynerley hulffe furften noch herren gewalt zu
 hulffe nemen noch dinst, noch In keynerley wiese ufz dem Inleger zukomen, wir haben dennen
 vor vnsern offigenanten gloubern die gnante Summe geldis zewellstufent schog groschen verfallens
 geldes volkornlich vnd genczlich bezalt mit gereytem gelde, vnd darczu alle schaden, die vnser
 glouber genomen hetten ader nemen wurden, von vnser nicht bezalunge wegen, Es were an bo-
 tenlone, nachreisen, oder es sey wie ader In welchermaße, das do vnser glouber mit schlechten
 worten vnzprechen ane eyde sal geglobet werden, wenn denn nach der vermanunge nach einan-
 der vierzehentage vergangen sind vnd wir burgen thun Inleger ader nicht, vnd vnsern gloubern
 solch Summa verfallens geldis noch nicht bezalt hetten, mit allen scheden, das yn genügete, dennen
 so geben wir volle macht vnd recht mit dizem briue, vnsern gloubern, die obingenant Summa gel-
 dis zewellstufent schog groschen zunemen vnd zugewynnen in Cristen ader in Juden, vf vnser aller
 gesampten schaden: vnd wo dennen vnserer glouber solch gelt vf schaden nemen werden vnd vns
 dohin wyfen, aldo globen wir sie zuuertreten Houptguts vnd scheden vnd sie des entnemen vnd
 vnzulosen mit vnsern guten, pfanden, galdenn ader sulberinn, ane alle irē scheden, vnd ab wir
 burgen nicht bezalten ader nicht hilden, als obingeschriben stet, so geben wir vnsern gloubern
 volle macht vnd recht mit dizem briue, das sie mogen vnser güter vnd vnser lute vnd gebuwer
 vshalden vnd hindern, allen enden, in Steten, merckten, vf straffen vnd in dörffern, wo sie die an-
 komen, vnd vnser lute darumb pfanden vnd nemen, vnd vns schelden vnd lestern vnd manen, wie
 sie werden mögen, dawider sollen noch enwollen wir vns nicht setzen wider mit geistlichem noch
 mit wertlichem rechte noch gericht, bie vnsern guten truwen vnd eren: vnd welche vnder vns
 In das Inleger vnd leistungē ryten wurden, die sollen gleitet werden sicher zu vnd abe zu ryten
 vor vnsern gloubern, ab sie das von yn begern würden, vor aller irer fyten, das ist vor dem Ir-
 luchten fursten vnd hern, hern Frideriche, Herzogen zu Sachsen, sinen erben, vor allen siner
 gnaden vnderthanen vnd dinern, vnd vor allen den, die durch siner gnaden willen thun vnd laßen
 wollen vngeuerlich. Vnd wannen vnder vns burgen einer ader mehr von todes wegen von dizzer
 werlde abginge ader abgingen, das got lange beware, dann sollen wir lebendigen burgen an die
 stat des todens ader der toten einen andern ader andere also einen tüchtigen vnd gewissen ynne-
 wendig vierzehentagen ordenlich nacheinander zurechen, wennen wir vermanet werden, setzen,
 der sich dannen sal ader sollen neben vns mit sinem ader irem offen briue verscriben, vnd alle
 obgeschriben stücke, artickel vnd globde zuhalden vnd leisten, als dieser briue vnzweifet vngeuerlich,
 vnd das sol dizem briue an der bezalunge vnd leistungē zu schaden nicht sien, ob sie mit namen
 in dizem briue geschriben nicht stunden, Auch wir burgen sollen nicht vnzfagen noch sprechen,
 das wir keynerley schulde bezalt hetten, als obengeschriben stet, diewile vnser glouber obinge-
 schriben diezzen brieff in irer macht haben, Sondern was wir ordenlich mit briuen derweisen möch-
 ten. Auch würde sache, das die obgnanten gefangen, her Balthazar Gans von Podeliez vnd
 her Hans von Turgaw, herrn zur Czossen, In der zoyt der gestellunge als obengeschriben stet,
 stürben, natürliches todes von verhengnifz gotis, Darumb sollen wir gnanten Bürgen des pfandes

nicht verfallen sein, Sunder wir sollen sie also tot gestellen. Würde aber, das sie sich selber nicht wolden huten, also das sie in fremden Henden, In Scharmuffeln derlagen ader gefangen, ader lust demort würden, ader abqwemen, das sal vnfern glouben ane schaden sien, vnd wir obgnanten Burgen sollen des pfandes zweiffelstusent schog grofchen verfallen sien vnd das vnuerfcheidenlich bezalen, In allermaße als obingeschriben stet, ane alle argelift, behelff vnd generde. Auch were sache, das keynerley schade ader Irfal were an difzem briue, also das er durchstochen ader lochericht were, ader irgent ein Infigel zubrochen, ader anders gefelset were, wie das darkomen möchte, das sal alles vnfern glouben an der bezalunge vnd leistung vnshedelich sien noch schaden tragen, vnd wer difzen brieff mit des obgnanten hochgeborenen fursten vnd hern, hern Friderichs, Herczogen zu Sachsen, siner erben, ern Heinrichs von Bünow vnd ern Nickels von Schonberg, Ritter, vnser glouber wissen vnd guten willen haben wirdet, dem globen wir Balthazar Gans von Podelitz vnd Hans von Turgaw, Herre zur Czoffen, gefangene, vnd wir Burgen obenbenant zu leisten vnd zu halden, als obingeschriben stet, also genczlich vnd volkomlich als vnfern gleubern selbs, ane alle argelift. Geschee auch, das got nicht enwulle, das wir Balthazar Gans von Podelitz vnd Hans von Turgaw, herre zur Czoffen, gefangene, ader wir Burgen obgnant mit vnfern glouben von nichthaldunge difzes vnfers brieffs ader eyniches artikels darynne berurt zu teidingen komen wurden, wie das ader In welchemalle ader wieße das qweme, So sollen vnd wollen wir Balthazar Gans von Podelitz vnd Hans von Turgaw, herre zur Czoffen, gefangene, vnd Burgen obgnant alle oder ein iczlicher besondern vnfern glouben antworten zu iren zusprüchen vor den andern Reten des fursten, welche vnd wo sie hen kyfen vnd da vnfern glouben thun vnd pflegen, was durch die Rete erkant wirdet, one alles furder brengen vngeuerlich, vnd wo wir ader vnser einer ader mehri mit vnfern glouben furkomen, vnd sie mit vns, ader wir mit ya teidingen mußen, So sollen vnser glouber ostigenant in allen stücken, puncten vnd artikeln, die In difzem briue geschriben stehen, gerecht sien vnd gewonnen haben, vnd wir Balthazar Gans von Podelitz vnd Hans von Turgaw, herre zur Czoffen, gefangene, vnd Burgen obgnant sollen vnd wollen vngerecht sien vnd verloren haben, allen Intrag, argelift vnd geuerde hir Inne vfzgeflossen, vnd wir obingeschriben Balthazar Gans von Podelitz vnd Hans von Turgaw, herre zur Czoffen, gefangene, vnd wir Graf Bernhard vnd Graf Adolff, von gots gnaden fursten zu Anhalt, herren zu Berneburg vnd kolzweg, Wenczlaw von Biberstein, herre zu Soraw, Jhan von Buckenstorff zu Bornstorff, vnd wir Burgermeister, Rete vnd Gancze gemeynde der Stete Luckow vnd Kalow Burgen sprechen vnd globen bie vnfern furflichen eren vnd guten waren truwen vnd eren, das alles, das von vns In difzem briue geschriben stet, alle puncte vnd artikel sunderlichen in irer macht zu halden vnd anders nicht zuerwandeln, Sundern den obgnanten fursten vnd hern, hern Friderichen, Herczogen zu Sachsen, siner erben, ern Heinrichen von Bunaw vnd ern Nickeln von Schonberg, Rittern, ader dem, der difzen brieff mit iren guten willen haben wirdet, ganz volkomlich vnd vnbrochenlich zu halden vnd zu leisten vnd dawider nicht zureden, auch mit wercken dawider nicht zu thune In keynerleywife, ane alle argelift vnd geuerde. Des alles zu besetzung vnd besser sicherheit willen vnd zu gezügnisse haben wir obingeschriben Balthazar Gans von Podelitz vnd Hans von Turgaw, herre zur Czoffen, gefangene, vnd Burgen alle vnd ein iczlicher besondern sin eigen Infigel an difzen brief gehangen mit vnserm guten willen vnd wissen, der gegeben ist Nach Cristi geburt etc.

Nach einer im Königl. Sächsischen Geh. Archive zu Dresden befindlichen Copie, auf welcher sich am Schlusse noch die Worte befinden:

Der brieff sal gefertigt vnd volczogen werden nach lute diser abeschrift, vnd dannen solch brieff mit diser abeschrift sollen geantwert werden In vnfers Hern Herzogen friderichs zu Sachsen Canczlie.

X. Notiz über die Lehngüter, welche die Herren von Torgow von der Markgraffschaft besitzen, vom 6. Januar 1472.

Diz sind die guter, die hanns von Torgow vnd Bernnt sein Bruder, herrn zur Czoffen, von meines herrn gnade vnd der Marggrauefchaft zu Brandenburg zu lehen haben, zum ersten kerczendorff, lawenbruch, Janzhagen, damstorff, Cleynen Beren, Steyglitz, Rangenstorff (das dorff mit oberst vnd nyderst gericht haben die (trobant von Ir herschafft zu lihen aufferhalben das holcz hinter dem dorff Ragerstorff vnd zwen hofe vnd den kolen zins), wyrigkstorff, vier hufen zu Machenow vnd Sechs malder salez In dem Czolle zum Berlin vnd eyn holcz, die lomene gnannt. An dem hat meus herrn gnade keyn genuge gehat, also hat der von Torgow einen bedacht darauf genohmen vnd wolt sich furder erfaren, was er furder von meinem herrn zu lehen het, das wolt er von seinen gnaden empfahen. Spätere Notiz: An der heiligen dreyer konig tag, Anno etc. LXXIIten haben die genanten hern von Torgaw die vorgeschriben lehen angezeigt vnd einen Sees mer, der sellen genant.

Nach dem Churm. Lehnsocialbuche XXII, 1.

XI. Kurfürst Albrecht belehnt Hans und Berend von Torgow mit den Dörfern Kerzendorf, Löwenbruch, Genshagen, Dahmsdorf, Klein-Beeren, Stegelitz u. a., am 16. Oktober 1472.

Wir Albrecht etc, Bekennen —, das wir den edelln vnserm Rate vnd lieben getrewen hans vnd Bernde, gebrudern von Torgaw, heren czum Zollzen, dizze nachgeschriben dorffer vnd guter, mit namen die dorffer kerczendorff, lawembruch, Janzhagen, Damstorff, Iulken bern, Stegelitz, Rangestorff, virichstztorff, vier hufen Im dorffe grosszen Machnaw, ein holcz, die lomen gnant, die groszen wisen vnd einen See, gnant der velem, mit allen gnaden, czugehorungen, herlikeiten vnd gerechtikeiten, vnd auch Sechs malter salez In vnserm czoll czu Berlin czu rechtem manlehen gelihen vnd sie die auch von vns vnd der Marggraffschaft czu Brandenburg czu lehen empfangen, vns auch dorvon globt, czugesagt, gereth, auch gewonliche glübd vnd aide gethan haben fur sie vnd ir lehns erben, sich mit sollichen obgenanten lehen vnd darvon alle wege gein vns, vnfre erben, vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg mit allen sachen, als ire rechten natürlichen lehen vnd erbhern, czu hallden, getrew, ge-

wertig vnd gehorsam czu sein, vnsern frommen czu werben vnd schaden czu wenden, alle wege alls man sich gen iren leben vnd erbheren pillich vnd von rechts wegen, alls lehen guter recht ist, halden sollen, on arg vnd alles geuerde. Heten auch die gnanten von Torgaw vber das ettwegs mer von vns vnd vnsern herfschaft der Marggraueschaft czu Brandenburg czu lehen eder wer ichts mer, das sie von vns vnd der gnanten Marggraueschaft czu lehen haben solten, das wir ersaren konden, Sollen sie auch verpflichtet vnd schuldig sein, die von vns, vnsern erben vnd der Marggraueschaft czu Brandenburg czu lehen czu entpfahen, vns vnd vnsern herfschaft an vnsern lehenzchefften auch den von Torgaw vnd irn lehens erben on schaden — — Coln an der Sprew, am freitag sandt Gallen tag, nach cristi geburt XIII^e. vnd Im LXXIIten.

Nach dem Ghurn. Lehnscopialbuche XXV. 54.

XII. König Mathias von Ungarn verleiht dem Edlen Herrn Bothe von Ileburg das Angefälle aller Lehen des Bernhard von Torgow, Herrn zu Zossen, am 11. August 1474, transsumirt von den Herzögen von Sachsen am 7. Juni 1478.

Von gots gnadin wir Ernst, des hiligen Romischen reichs erczmarfchalg, kurfurst, vnde Albrecht, gebruder, Herczogen zcu sachsinn, landgraffen In doringen vnd marggraffen zcu miessin, Bekennen vnd thun kunt mit disseim vnserm briue vor allin, die en sehin adder horen lesin, Nach deme der edele herre Bothe von Ileburg, vnser libir besunder, vns eyn pergament briff mit eynem anhangenden Insigil vorgetragen, den der durchlauchtige furste herre mathias, konig zcu hungern vnd behemen etc., ym vnde den edelin hern Otthin, hern bothin, hern wendin, hern Ernstin von Ileburg, synen sonen, gegeben vnd vns mit siffiger bete an geruffin, ym fulchin briff zcu transumiren vnd in eyn gloubwirdig sidimus zcu brengen, das er vnd syne sone, wo is Im not seyn wurde, gebruchen mochte, das wir uff sulch seyne ezemeliche bete fulchin obgemeltin koniglichin briff zcu handin genomen, den eigentlich befehen vnde an pergamen, schrift vnd sigil volltendig, ganz, vvorferit vnd vvordechtig funden, vnde yn also transumiren vnd in diss geinwertig sidimus habin schreiben lassen, der selbige briff lutet von worte zcu worte als hirnach folgit: Wir Mathias, von gots gnadin zcu Hungern, Behemen etc. konig, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit deme briue, das wir angefehen haben manchfeldige, anneme vnde getruwe diaste, die vns der edel vnser getruwir libir Bothe von Ileburg, herre zcu Sonevalde, mit sinnen sonen getan hat vnd in zeukunftigin gezeitin thun wirt vnd sal vnd habin von koniglicher mildikeit vnd fundirlichin gnadin deme selbin Bothin, Otthin, Bothin, wendin vnd ernstn, synen sonen vnd lehins erbin den anfal allir vnd iglicher keengutir, die der edele vnser getruwir libir Bernhart von torgow, herre zcu Czossen, vndir vnd In vnserm marggraffthum Luficz hat, wie die mit fundirlichin vnd eigin namen beuant seyn, gegeben, Also nemlich das Slos Czossen, das Stetelin, forwerg vnd alle syne zugehorunge, nichtis usgenomen, als den wir In craft des vnser briues gebin vnde vorleyen, sich der selbin guterē mit iren rechten naturlichin lehins erbin nach des gnanten Bernharts tode, So er ane lehins erbin von hynnen vorschide, zcu vadirwindin, die zcu habin, zcu besitzin, der zcu gniffin vnde gebruchin, als denne die der gnante bernhart mit synen vorfarn gehabt, besessen, der gnossen vnd in synen lebin gebrucht hat. Dor-

vnme befehn wir vnserm voite, der zcu der zeit feyn wirt In vnserm marggraffthum Luficz, das er den gnanten Bothin vnnde syne sone an sulchem anfal vnd in der irfolgunge sulchir gutir. In die wir sie von koniglicher macht, wie obinberurt, Inweifsir, machinde sie der selbin rechte lehins erbin, nicht hindern, Sundir do bie hant habe vnnd beschirme. Des zcu vrkunde gebin wir dem benantnin Bothin vnnd synen sonen diffen vnsern briff vndir vnserm anhangindin Infigil, der gegeben ist in vnser stat Olemicz, an Pfinztag vor vnser liben frawen tage assumpcionis, Nach Cristli gebort virczinbundirt iar vnnde dornoch Im vir vnnde sibinczigsten, vnser konigreichs des Hungirfchen Im Sibinczendin vnnde des Behemischen Im Sechstin Jaren. Am ende obir der obirsten zceil des gemelin briffes Stunt geschreben mit eyner andir hantschrift Commissio propria domini regis. Zcu vrkunde mit vnserm Herczogen ernstls anhangendin Infigil, des wir Herczog Albrecht hirzcu mit gebruchen, willintlich besigilt vnd gegeben zcu Dresfden, am Sontage nach Bonifacy, nach Cristli vnser hern gebort tusint vircundirt vnnde dornoch Im acht vnnde sibinczigsten Jarenn.

Aus dem Königlich Sächsischen Geh. Archiv in Dresden.

XIII. Markgraf Johann entschuldigt Schenken Otto von Landsberg wegen einer ihm vorgeworfenen Aeußerung gegen die Herzöge zu Sachsen, am 13. Juni 1477.

Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern-etc. Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnd furste zu Rugen. Vnser freuntlich dinst vnnde was wyr liebs vnnde gutes vermogen, Allezeit zuuorn. Hochgeboren fursten, lieben ohme vnnde Sweger. Als vns ewer lieben haben thun schreiben, Ir werdet bericht, Schencke Otte von landsberg sull gegen Hertzoge Hanfen Reten gerett haben, Ir herr vertruge vnser lieben Swester vnnde vns des krigs woll, wenn In ewer lieben nicht mit gelde vorlegeten vnnde sulde darvmb gefcheen, ewer lieb gedechten die land an ewer land zu brengen, des sullen ewer lieb anlag haben, vnnde vermuten sich, das er sulchs In vnserm Hoff ouch vvilleicht gerett hette, vnnde wo sulchs gefcheen were, des nicht zu glauben, mit furderm Inhalde ewer liebe scrift, haben wyr vernomen vnnde In warheit weder das oder anders ewer liebe personen berurende, von Schencke Otten nye verstanden oder gehort, vnser Rete, die gemeinlich uff allen tagen neben Im uff vnser lieben Swester tagen gen Hertzoge Hanfen oder seinen Reten gewest sein, berichten vns, Schencke Otte habe gegen Hertzoge Hanfen oder seinen Reten, nichts oder gar wenig handeln oder reden wollen, sie haben ouch nicht gehort, das er Ichte vnzimlichs ewer lieb personen berurende noch yn gerett hab. Doch so er zu vns kumpt, des wir vns kurtzlich vermuten, wollen wyr Im ewer lieb briff furholden, vnnde zweifeln nicht, er werde sich furder gen ewern lieben als seinen hern gar zimlich verantworten, vnnde wie wol sich etlich ewer lieb Rete vnnde verwanten, gegen Hertzoge Hanfen dinstlicher vnnde gunstlicher, dann gen vnser lieben Swester vnnde vns holten, das ist krigsgewonheit vnnde von Hertzoge Hanfen vmb dieselben baz dann vmb vns erlangt, wyr haben Idermans gunst nicht vmb gelt zu kouffen, Ingetrawen, Ir werdet es vurfugen, das der verwantnuz zwiffchen vns uff beyden parten nicht abbreche. Aber ewer lieb personen glauben vnser lieb Swester vnnde wyr aller lieb vnnde freuntschafft vnnde nichts wyderwertiges zu, daná wyr wissen, das Ir aufz adelicher tugent vnnde verwantnisse vns anders nicht geneigt seit, So wolten wyr das vngern anders

verschulden. Dann als Ir vns Hertzoge Ernst, kurfürste etc. der Magdeburgischen halben von etlichen den vnsern aufz der prignitz gefangen schreibt, wollen wir nach ewer lieb Beger vleis thun, vnde das nach dem freuntlichsten verfugen vnde wur Inn wyr ewer liebe freuntliche dinsten erzeigen mogen, dar zu feint wyr geneigt. Datum Franckfurd, am fritag nach octauas Corporis Christi, Anno etc. LXXVII^o.

Den hochgeborn Furfsten Herrn Ernstten etc. kurfurfsten
vnde Herren Albrechten, gebrudern, Herczogen zcu Sachsen etc.

Aus dem Königl. Sächsischen Geh. Archive zu Dresden.

XIV. Otto Schenke von Landsberg, Herr zu Teupitz und Sydow, bittet den Markgrafen Johann, seinen Verläumder ihm namhaft zu machen, am 26. Juni 1477.

Irluchter, Hochgeborner furst, gnediger lieber herre. Mein willig, vnderthenig dinst ewer gnade allzeit czuuer bereit, gnediger herr, So uwer fürstlich gnade mir ein briff geczeiget hat von den Irluchten, hochgebornen fursten, hern Ernstten, kurfurfsten vnd Albrechten, gebrudern, Herczogen zu Sachsen etc., meynen gnedigen liben heren, An uwer fürstlich gnad geschriben, meldinde Ire gnaden werden bericht, das ich keigen Herczogen Hanfzen vom Izagan Reten solle geredt haben, Ire herre vortrüge meine gnedige srawe vnd Ewer gnad des kriges wol, wann yn mein hern von Sachsen nicht mit gelde vorlegten, mit furdern angezeigten worten, die weil Ire gnade des anlagen haben, vermuten sich ire gnaden, das ich solichs villicht bey ewirn gnaden vnd an uwer gnade hoffe, auch von Iren gnaden mucht geredt haben, mit furter ufzfurung, vnd Im besitz, Ire gnade wullens aber zu diszer czeit, die weile ich zu ewer muhmen vnd uwer gefcheffte verwandt sey, vff das ich nicht sage, Ire gnade tetens darvmb, das ich In Irer Muhmen vnd uwer dinsten were, Alsz ire gnade bericht, Ich vormals In andern sachen auch solle gethan, ruhen laszen etc. Gnediger herre, Also bin ich In vnczweyuelichen vertrauen zu myn gnedigen hern egenant, wes Ire gnaden von mir bericht werden, Ire gnaden werden mich des zu gnediger anthwert komen lassen, vnd by got gedanckt, das ich mich keigen Iren gnaden Als keigen meynen gnedigen hern vnd erbhern gehalten habe, alsz ein fromer herre. Dieweile dann Ire gnaden schriben, von mir anlagen haben, der obgerurten worte halben, keigen Herczoge Hanfze von Sagen Reten solle geredt haben, Ruffe Ich uwer gnaden, Als myn gnedigen hern, dinstlich bitende, uwer gnade wolle mich geigen den ehrgegnanten meynen gnedigen hern vorbitte, das sy myne gnedigen hern vnd mir so gnedig sin, den anlager namhaftig machen vnd das In gnaden vnd gut ruhen lassen wollen, die czeit Ich itz In uwer gnade dinsten vnd gefcheffte bin, So erst sich das ende, dann Ire gnaden mir des tage setzen, viel ich mich, ab got wil, fur Iren gnaden also voranthworten vnd ufzfuren, das Ire gnaden vnd meyniglich horen soll, das mir an solichen worten vngutlich geschiet vnd zu vnschulden geigen iren gnaden ufgelegt werden, das ich uwer gnade vorbett hiran genitze müge, bin ich mit gehorsam dinst gein uwer gnaden willig zu vordynen. Geben zu ffranckfurt, Am donerstage nach Johannis Im LXXVII Jar.

Dem durchluchtigen, hochgeborn fursten vnd hern, Hern Johansen,
Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, der Pomern etc. Herczog etc., meynem gnedigen liben Hern.

Aus dem Königl. Sächsischen Geh. Archive zu Dresden.

XV. König Mathias von Ungarn und Böhmen verschreibt Georg von Stein das Angefälle des Schlosses Zoffen, am 18. Mai 1478.

Wir Mathias, von gots gnaden zcu Hungern, Behemen, Dalmacien, Croacien konnig, zcu lucenburg, Slesien Herczoge, Margrafte zu merhern vnd luficz etc., Bekennen offentlich mit dissem briue vor vns vnd vnser noch komendin konige zcu Behemen, Als wir bericht seyn, wie der edel vnser liebir getruwer Bernhart von torgow mit merglichir blodickeit seynis leybis sey vmmefangen vnd zcu besorgin ist, er mocht an menlich leiplich erbin von disir werlde vorseiden; Nu haben wir angefeen die nutzin vnd getruwin dinst, die vns der edel vnser libir getruwir Gorg vom Stain, vnser Rat, bizzher getan hat vnd noch fort mer thun sal vnd mag, Dorvmm wannen der bestymmet von Torgaw, so sich das itzt addir hinfurdir begeben mochte, an leybis erbin abeging, das wir dem bnantin vnzirm rat vnd synin erbin Alsdannen das geslos Czoffen gnant, In vnzirm marggraffthum nyder lufitz gelegen, mit allin geistlichin vnd wertlichenn lehenschefftin, manschefftin, zcinfen, rentin, nutzen, gulten, welden, wesen, wiltpanen, ackern, wassern, wassirfluffin, fischireyin, hoen vnd nyddern gerichtin, nichtis ufzgenommen, was dan von aldir dorczu gehört, gegeben vnd vorliben haben, vorleyen vnd geben dem selbigen vom Stain vnd synen erbin das auch mit den benantin zeugehorungem, Also das er sulchs besitzin, ouch von vns vnd vnser kron zcu behemen, wie lehins recht ist, habin vnd haldin ane menniglichs Insprechin vnd widerrede fullin vnd mogin getruelich vnd vngeferlich: vnd ap obir sulch vnser verschribunge vnd gabe eynchirley vorschribunge ufzgegangen weren addir noch fort an ufz geen mochten, wollin wir auch ernstlich, das die keyn crafft habin fullin noch mugenn. Doruff gebietin wir vnsern hoitluten, Ampluten, voiten, Burggraffin, Burgermeistern, Richtern, Retin vnd fast allin andirn vnsern vnderthanen vnd getrawen, das sie den benantin vom Stain vnde seyne erbin noch sulchen anfal bey der obgnantin gabe vnde lehenn beruglich bleiben lassin, do widder nicht dringen noch des ymandis zcu thun gestatin, bey vnsern straffin zcu vormeydin, Sundir dorczu noch Irem vermogin an vnser stat furdern, beschutzin vnd beschirmen. Mit orkunde dissis briues mit vnzirm anhangenden Ingefigel bewart, der gegeben ist am montag noch der hiligen dryfaldigkeit, noch cristi gebort virczinhundirt, dornoch Im acht vnd sibinczigsten, vnser Reiche der Hungerischen etc. jm eyn vnd zewenzigsten vnd des behemischen Im czeenden Jarenn.

Aus dem Königl. Sächsischen Ges. Archive in Dresden.

XVI. König Mathias von Ungarn und Böhmen belehnt Georg von Stein mit der ihm heimgefallenen Herrschaft Zoffen, am 16. Juni 1478.

Wir Matthias, von Gottes gnaden zu Hungern und Behem etc. Kunig, beekennen —, als weylant die Herren von Toregow, zu dem Czoffen gefelsen, mit Tod one Lehens Erben abgangen sein, deshalb dieselb Herrschaft zu dem Czoffen an uns als Kunig zu Behem gefallen ist, das wir dem Edlen unferm lieben getruwen Jorgen vom Stain, unferm Ratt, das obgemelt Slos und Statt zu dem Czoffen, in unferm furstenthumb nyder Laufiz gelegen, mit sampt

allen mannschaften, geytlichen und werltlichen Lebenschefften, hohen und nidern Gerichten, Zinsen, Renten, Gulten, Teichen, Walsern, Walsernflüssen und gantzlich mit aller irer Zugehorungh, nichts aufgenommen noch hindangefetzt, verliehen und gegeben haben wilsenlich mit difem briue und wollen, das der genante von Stain und sein Erben solch obgemelte Herschafft mit der Zugehorung wie vorstehet innen haben, nutzen und nyessen sollen, als Lehens und der Kron zu Beheim recht ist, funder alle gevere. Mit urkunt des briefes mit unferm anhangenden Infigel. Datum Ofen, an Erichitag nach sant Veits tag, anno domini Taufent vier hundert und im acht und sibenzigsten, unfer Reiche des Hungerischen im zwanzigsten und des Behemischen im newnnten Jaren.

Nach einer Copie der Joachimsthalischen Schulbibliothek.

NB. Die Angabe der Regierungsjahre in dieser Urkunde stimmt nicht mit deren sonstiger Berechnung überein.

XVII. Des Kurfürsten Ernst und seines Bruders Johann, Herzöge von Sachsen, Schreiben an den königlichen Anwalt zu Jossen wegen der Ansprüche Georg Schenke's zu Tutemberg, vom 8. Dezember 1479.

Ernst kurfurst, vnd Albrecht, Gebrüder, Herzogen zu Sachsen, Vnsirn grus zcuuor, Edeler liber Befunder, Als ir vns uff vnser schreiben widdergeschriben vnfirm Hoffediner vnd liben getruwen dem Edeln Ern Jurgen Schencken zcu Tutemberg uff befell vnfers liben hern ohem vnd Swagers des koniges seyne gerechtigkeit, die ym an der herschafft zcur Zcoffa von seynes weibes wegen zcustehet, widder eynantwurten, das denn der gescheffte haben, domitte ir von der koniglichen werde wegen beladen, biz her vorbliben vnd nicht gescheen vnd zcubeforgen ist, das sich die ding durch die gescheffte zo uch von der kgl. werde wegen ufzczurichten geburen, forder vorcziben mochten, das dem gemelten Ern Jurgen vnd seynem weibe faste, vngelegen vnd swer seyn, das ire zo lange zcuenteren. Hirumb begeren wir von uch mit vllize gutlich, Ir wollet an fordern verczoge mit den uwern zur Zcoffe schoffen vnd yn befeleenn, dem gemelten Ern Jurgen vnd seynem weibe ire gerechtigkeit, zo yn an der Zcoffe zcustehet, mit sampt den zcinzen vnd Renten uff Michaelis vnd Martini nestuerfchinen vertaget eyn czuantwurten, das er vnd sein weib der noch irer notturfft vngehendert gebruchen, vnd forder nicht darben dorffen. Doran erzeuget ir vns funderlich dangknem gefall. Vnd als die kgl. werde vns der schulde vnfirm Burger zcu ffriberg, Caspar Schonberg betreffen, geschriben, alzso ir aufz dieser yngeschlossener seyner kgl. werde briefes abeschrift vornemen werdet, Ist vnfer begir, das ir vns zuruerstehen gebet, wenn vnd wu der genante vnfer burger fulcher bezzalung von uch warten vnd uffnemen soll, das wir dem vnfern das vorkundigen vnd er sich dornoch moge wisse zcurichten, kompt vns von uch zcu dancke. Geben zcu Drefzden, An vnser liben frawen tage Conceptionis, Anno domini etc. LXXIX.

An Ern Jurgen vom Stayn,
konigl. Anwalten.

Aus dem königl. Sächsischen Geh. Archive zu Dresden.

XVIII. Verzeichniß der Lehnsherrschaften, welche mit der Herrschaft Jossen nach Berends von Torgow Absterben an den Kurfürsten gefallen, vom 25. April 1479.

Lehnn der Mannschafft, Zur Czoffen zugehorende, die Inn der Mark zu Brandenburg wonen vnd an vnser gnedigen herschafft nach abgang hern Berndt von Torgaw gefallen vnd komen sein, vtzgeschriebem Misericordias domini Im LXXIXten.

Fridrich, Peter vnd Heinrich Spiel, gebruder, Haben In gesambt zu Lehn ein hof, daruf sie wonen, mit vier hufenn, Im dorff zu Lawembruch gelegenn, vnd XVIII gr., die sie vf ein widerkauff verkaufft haben vff etlichen hofen vnd gutern.

Fridrich, Ott, Peter vnd Ertmann Otterstede, gebrudern vnd vettern, habenn zu lehn zu gesambt zwen houe, daruf sie wonen, vnd sechs hubenn, dar ein gehornde zu Lawembruch vnd mer vf einem hof Tile krugers zu Lawembruch XXII scheffel rockens, $\frac{1}{2}$ wispel Erbsen vnd vf einem hof Bartholmeus krugers VI scheffel rockens, vf dem krug dafelbst VI scheffel gersten vnd III groschen vnd XXVI groschen Jerlicher zins vf etlichen hofen dafelbst mit grefzingen, holtzungen etc, IX huner vf etlichen hofen dafelbst vnd an solchen lehn sollen die Ottersteden nachgeschriben die gesambtten hand haben.

Claus Milaw zu Glafaw hat zu lehn ein freyen kan vf dem See, Velen genant, ein holtzinge die helfft, genant der lintbergh, vnd wifen bey sechs morgen, an dem Velen gelegen, vnd solicher lehn sollen die Spiel mit In die gesambtten Hand haben von gnaden wegen vnd haben des ein briue zu gesambtter handt vorbracht, datum seit Im LXXVIIIten.

Jorg, Balthazar vnd Ambrosius Otterstede, gebruder, haben

Hanns, Fridrich vnd Lentz von Bern, gebrudern, haben zu Lehnn das dorff Luticken Bern mit obersten vnd Understen gerichtten, Holtzungen, Grefzingen, Weyden, Wie das in seinen vier Grenitzen gelegen ist, vnd darzu gerechtigkeit Inn der grossen wifen. Item wer sich vfferhalbem der Mann solicher wifen oder holtzungen gebraucht vf dem Teltaw, der muß sich darummen vertragen. Item dise nachgeschriben Sind nicht hir gewest vnd haben auch lehnn: Clement Lifzo, Sigmundt Slaberndorff, Die Guntzel, fridrich vnd Heinzich, Sigmund vnd Caspar von Thumen, Kemnitz, Boytin, kerstian von der Lip. Item die verbranten bitten um Holtzinge zu geben In der Copenischen vnd Teltawischen Heide, darmit sie wider bawen mogen. Bartholmeus Berckholt, Joachim Reich, Michel von Acken, Heinrich, Sigmund, Meus vnd Cune Schawmm, gebruder, Bartholt Strobannt. Hanns kemnitz hat von meinen gnedigen hern Marggraf Albrechten zu rechtem Mannlehn Im vnd seinen menlichen leibs lehns erben empfangenn einen freyen hof mit vier freyen hufen, zinsen Jerlich hundert vier scheffel kornns vnd virtzig groschen, Vnd darzu zwen Cofsetten houe, geben einer $X\frac{1}{2}$ groschen, der ander $V\frac{1}{2}$ groschen, In dem dorff zu Lawembruch gelegen, mit allen gnaden vnd allen rechten, In mafzen die sein vater Urbann kemnitz seliger vnd er die bisher von den herren von Torgaw in Lehn gehabt vnd besessen haben. Actum Coln an der Sprew, am mitwochen nach Cantate Im LXXIXten. Hat kein Son, vermeynt aber die zu machen, ist ein mann bey XLV Jarren. Solich lehn obgeschriben ist Heintzen Sintz, Cantzelschreiber von meinen gnädigen hern Marggraf Albrechten, zu angefell geliben, der es mit vorwilligung der herschafft Joachim Reichen verkaufft, der sie empfangen hatt nach laut seins lehnbriefs vnd sein von kemnitz abgeschriben vnd verlassen. Actum Colnn an der Sprew, am freytag nach visita-

tionis marie Im LXXIXten. Dabat III sechock Lebenwar. Fridrich Guntz vnd Heinrich Guntz, sein vetter, haben In gefampt empfangen, doch so fern, das sie vor auch gefampt sein, das halb dorff kerzendorff vnd den virdenteyl an Janshagen mit obersten vnd nidersten gericht vnd alles gnaden vnd gerechtikeiten, als sie das vormals von den herren von Torgaw In Lehn gehabt haben. Actum Coln an der Sprew, am mitwochen nach Exaudi, Anno etc. LXXIXten. Siegmund von Thümen hat Ime vnd Caspar seinem bruder, der außerlands ist, zu rechtem mannehn empfangen das dorff zu Lawembruch mit oberstem vnd Vnderstem, kirchlehn vnd allen andern feinen zu vnd eingehorungen, als das in sein vier Grenitzen begriffen ist, vnd zehen groschen zins vff der molla dafelbst vnd die halben wusten veltmarck zu Domstorff, Auch mit oberstem vnd Vnderstem, kirchenlehn vnd allen andern feinen zugehorungen, vnd In massen sie das vormals von den herren von Torgaw seligen, von den es an vnre herrschafft kommen ist, zu lehn gehabt haben. Actum Coln an der Sprew, am Sonauendt nach Exaudi, Anno LXXIXten. Item die Mull dafelbst gibt II malter korns renth, des ist I malter herren Hannsen von Torgaw seligen Hausfraw verleipdingt. So sol das andre malter Alexius sein schreiber In lehn haben. Item Cune Willmerstorff Hat zu lehn Im und feinen menlichen Leibs Lehens erben empfangen den halben Lintberg, In der grossen wifen hinder Judensstorff gelegen, als er das vormals von den herren von Torgaw seligen In lehn gehabt hat. Actum etc., am Sonauendt nach octauas corporis cristi Im LXXIXten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XI, 59.

XIX. Der Herren von Jhleburg Ausführung ihrer Rechte auf Zossen, v. J. 1481.

Vnnsern fruntlichin grus zcuor. Hochgelartn würdigen liebun befundirn. Wir Bitten uch in allem flisse, vns in diefsem hirnachgeschrebene val was recht sey zcu vndirweissin. Der durchlawchtigste furste vnde herre, her Mathias, konnig zcu Vngern, behemen etc., vnser gnedigster herre, hat vns vnde vnser sone vnmme vnser dienst von koniglichir mildeckeit vnd fundirlichen gnaden begnat mit eynem anfal Innhaltis syner koniglichin briue, der abeschrift wir hirbie schickin, vnd als wir vns noch abgang des bemeltin hern von Torgaw der guter mit irer nutzunge weitr vndirczien woltenn, hat vns der edel Er Jorge vom Steyn doreyn Inhalt gethan vnde vormeynet, fulche gutere zcu habin uss craft eynes koniglichin briues, des er sich an massit, des abeschrift Ir ouch hirbie findin werdit, vnde vormeynet, So Im Sulchs flos von der koniglichin maieftat noch des von torgaw tot, wie lehins recht ist, gegeben vnde In der selbigen gab eigentlich uss gedrukt sey, ap eynchirleye vorschribung ussgegangen were addir hinfur ussgehenn mochte, das die keyne craft habin fullin noch mogin, vnde feyn briue vnde obirgabe newlichir von der koniglichin maieftat ussgegangen sey, fulle er billichir dann wir fulche guter behaldin, an gefeen das vns nicht mehr dann eyn gnad uss eyn zcu kunstiges lehen gegeben, vnde der koniglichin Mat. fulche gnad zu widderruffen nicht benommen noch verbottin sey, So man gnad alleczit widderruffin moge, die weil sie vnuolffuret vnd nicht zcu wirkung adder ende komen ist, So dannen feyner gnade letzte gabe vnd gnade vnd gab Im Ern Jorgin gefcheen alle andir gabin vnde vorschribung abthu vnde in sulchin gnadin vnd graciens die letzte, die von der erstenn in ge-

meyne addir In befunderheit meldung thut, der selbin Irn benymmet, wo man andirs des hern meynunge abgenemen mag, das er die irstin gnad durch die letzte wolle getot habin, alsdann hier wol an zcu nemen sey, So fulle er billicher dann wir bey den gutirn bleiben. Darwidder Ist vnfir Infrage: wir gestehin ern Jorgen nicht, das feyne vorschribung vns etwas schadin möge, so feyn vorschribung von der vnfir gancz keyne meldunge thut, vnde fulche clausule in syner vorschribunge gesatzt vnnde ap obir fulche vnfir vorschribung vnde gabe eynchirley vorschribung usgangin weren adder noch fort an usf gehenn mochtenn, wollin wir ouch ernstlich die keyne craft habin fullin noch mogin etc., thut vns keynen schadin, so vnfir vorschribung nicht obir syne vorschribung fundir vorlanns zcu vrn usgangin ist, vnde fulche clausel tot vnde tadelt alleyne die vorschribung, die obir ern Jorgen vorschribung usgangen werenn addir usgehin wurdin, so er dann nicht fagin mag, das vnfir vorschribung obir die feyn usgangin sey, Sundir das offinbar ist, das feyne obir die vnfir gebin ist, so berurt sie vnfir gar nichts vnd als is billich ist, was vorschribung obir syne vorschribung usf gangenn werenn, das die machtlos weren, Also ist is ouch billich, was obir vnfir vorschribung usgangin feyn, das vns die selbenn ouch nicht schadenn fullin. Dorchu mehri Sintdemmal wir mit dem Sloffe Zcossen vnde den andern gutern von der konigliche maiestat vmme vnfir dinst vnnde der selbenn zcu widdirtatung belehent vnd dorein geweisit vnde derselbin zcu recht lehins erbin gemacht sein, als vnfir vorschribung clarlich besaget, also das wir nicht alleyn mit der hoffnunge begnad, fundir ouch In die guter geweisit vnde derselben lehens erbin gemacht vnd worden sein, das denne wol gescheen magk zcu vran, wo der Inhabir die Inwifunge nicht widdirspricht, fundir die stille swigende gestat, So hat fulche konigliche gabe vnnde belehenung Ire wirckung vnd ir ende vorlans bey des von torgaw lebin irgriffin, vnd wir vorhofin, wir sein durch fulche gabe vnd einwifunge in lehen vnd gewer der guter komenn, vnde wir mögin Ire vnuordynter irkantir scholt als wenig als vnfir lehin gutir nicht entfatzt werdin, vnd wir fullin by fulchin gutirn bliben billicher, dann vns der vom Steyn durch fulche syne vorschribung möge verhindern, was hirynne recht sey, wolt vns vndirrichtin, wollin wir widdir kein uch gerne vordienenn.

Aus dem Königl. Sächsischen Geh. Archive in Dresden.

XX. König Mathias von Ungarn beauftragt die Herzöge von Sachsen, sich der Herrn von Jhleburg, die Zossen überfallen hatten, zu bemächtigen, am 27. Oktober 1481.

Wir Mathias, von gottes genaden zu Hungern, zu Behem etc. Kunig, Embieten den Hochgebornnen fursten, vnfern lieben Bruder, Ohemen vnd Swegern, hern Ernntstenn, Cwrfursten, vnd hern Albrechten, gebrudern, Herczogen zu Sachsen, Lanndgrauen in Duringen vnd Margrauen zu Meiffen, Vnfern fruntlichen grus vnd waz wir liebs vnd gutz vermogen, beuor. Vns zweifelt nit, ewr lieben haben vernomen, wie die von Ylburg, die danne noch vnser manne sein, vor ellichen zeiten, als wir die herschaft zu Czossen noch in vnfern hannden hetten, bei nechtlicher weil daz Stetlin dafelbs vberfieln, do zu dem Gflos veintlicher wer sturmpen, da geprandt vnd daz Stetlin vns abgedrungen vnd in erbliche huldigung zeton genott, als vnentfagt vnd vnbewart Irer ern. Vnd wiewol wir nu dasselb aws der acht gelaffen hetten, Sein Sy des nit

benigig gewesen, Sunder yetz aber in dasselb Stetlin, lehens vnd ern pflicht gen vns veracht, vnd in vnfern Lannd gemort, geprandt vnd geplaket haben, daz vns denn gancz verdriesslich ist, Vnd begern darauf an ewer lieb zubestellen, daz dieselben gebrüder von Ylburg in ewern lannden vnd da Ir zugebieten habt, nit geleit, noch enthalten werden. Sonder wa die vnfern in ewern Lannden die ankommen, Sy zu vnfern hannden innemet, So wellen wir an denselben enden Recht zu In fuchen, als zu solchen leuten gehört, vnd hoffen, ir werd des vns nit verzeihen, des vnd alles guten sollen ewr lieb sich albeg zu vns auch verfehen vnd wollen daz darzu fruntlich vmb ewr lieb beschulden vnd begern des ewer verschrieben fruntlich antwort bey difem boten. Geben zu Ofn, an sand Symons vnd Judas abend, Anno domini etc. LXXX primo. Vnser Reiche des Hungrifchen im vir vnd zwenczigsten vnd des Behemifchen im dreyzehenden Jarenn.

N. S.

Vns hat auch vnser lieber getrewer Jan Swolfky, als der brief nw geschriben waz, durch sein brief verkundt, Daz soll des von Ylburgk furnemen, mit nam, Mordt vnd pranndt awfs dem Stiff zu Maidburg, des ewr lieb macht haben, vnd wider darein geschehen sein, hoffen ewr lieb werden sich gepurlich dar Innen erzeigen.

Den Hochgebornnen Fursten etc., Hern Ernntzen,

Cwrfursten, vnd hern Albrechten, gebrudern,

Herczogen zu Sachffen etc.

Aus dem Königl. Sächsischen Geh. Archive in Dresden.

XXI. Der Herzöge von Sachsen Verwarnung der Herren von Ibleburg vor den Feindseligkeiten, welche sie im Sächsischen Gebiete zu gewärtigen hätten, vom 8. Dezember 1481.

Von gots gnaden Ernnt etc., kurfürst, vnd Albrecht, gebruder, Hertzogenn zu Sachffsenn etc. Vnnfern grufs zuuor. Edeln lieben Befundern. Der durchluchte furst herre Mathias, zu Hungarn, Behmen etc. konig, vnnser lieber herre, Oheim vnd Swager, hat vnns geschriben, als ir In eingelegter Copien seins brieffs, hirynt verfloffen, eigentlich vornehmen werdt, Darauff wir seiner koniglichen wirde antwort gethan, Euch sulch seine meynunge zuorkunden. So ir dann ane zweuel wol wißsen habt, das wir mit seiner ko. wirde In ewiger vorschreibeunge vnd vorbuntus sein, Demselben noch vnns nicht anders zeymen noch fugen wil, yme zu euch In vnnfern landen des rechten zu gestatten. Wu ir euch nwmals fület In der sache beswert zu sein, Muget ir doruff vnnser Stete vnd Sloffe In vnnfern landen vormeyden vnd euch der ewßsenn, Dann wir ye nicht gerne wolten, das ir derhalben In vnnfern landen zu schaden vnd beswerunge kommen sultet. Dann wir euch villieber, wu es ane das were, gnade, gunst vnd guten willen, als wir bissher allwege gethan, erzceigen wolten. Das haben wir euch des ein wißsen zu haben Im besten nicht vorhalten wollen. Datum Dresfden, feria VI^a Conceptionis marie virginis, Anno etc. LXXX primo.

An die Hern von Ibleburgk.

Aus dem Königl. Sächsischen Geh. Archive in Dresden.

XXII. Markgraf Johann bestätigt dem Friedrich von Beeren, nach dem kinderlosen Tode seiner Brüder den Besitz des Dorfes Groß-Beeren, der Feldmark Melwendorf und 12 Hufen zu Schönnow, ingleichen das früher als Asterlehn der Herren von Torgow besessene Dorf Klein-Beeren, am 14. October 1485.

Wy Johans, von gots gnaden Marggraue to Brandemborch etc., Bekennen openbar —, dat wy vnsen liuen getruwen frederick von dem Berne, na afgang siner bruder hanfen vnd lentzen von dem Berne, die ane menlicke liues lehens eruen verstoruen sind, dise hirnageschreuen dorper, lehenguder, Jerlicke tinsse vnd Rente to rechtem manlehne gnediglich gelegen hebben, nemlich dat dorp Groten Berne, die dorpfede Melwendorf vnd XII hufen Im dorpe schonow mit allen gnaden, freyheiden, nuttungen vnd togehörungen, als hie, sine bruder vnd oldern die bethher von der Marggraueschaft to Brandenburg to lehne gehat vnd gebruket hebben, Item dat dorp lutken Berne, Item die grote wese, ock mit allen gnaden, freyheiden, nuttingen, gerechtigkeiten vnd togehörungen, In maten solch dorp vnd wese die von Torgow, herren tor zoffen, von vns to lehne gehat vnd den von berne forder to achter lehne gelegen hebben, Solche leyhung dorch afgang der gnanten von Torgow weder an vns gekomen vnd gefallen is. Vnd wy lyhen frederick von dem Berne vnd seinen Menlicken liues lehens eruen Solke dorper vnd lehenguder vorberurt to rechtem Manlehne In craft vnd macht difes briues etc. Actum Coln etc., am tag Calixtj, Im LXXXVII.

Nach dem Ghurm. Lehnscopialbuche XXV, 101.

XXIII. Albrecht Schenke bittet, seine Lehen statt seiner seinem Sohne zu verleihen, da er durch Krankheit verhindert sei, am Hoflager zu erscheinen, am 21. März 1490.

Minen vnderdainghen, willighen, plichtighen denst touorn. Irluchtigeste hochgeborne ffürste, gnedigeste here. Szodane guth, also Ick van Juwer furslicke gnade vorkaren tho lene hebbe ghehath, dat Ick denn langhe In meinunghe bin ghewest, dat Ick sodane guth van Juwen forslicken gnaden entfangen wolde, dat denn vorbleuen yfs vmme meyner krancheyt wegen; wente Ick lam vnde krenclich bin, Szo Bidde Ick Juwe furslicke gnade denstliken, Juwe gnade mynen sone synerde, de In Juwer gnade Jeghenwardicheyt yfs, eme myd sodanen gud willen belenen, myck vnd mynen anderen sone tho vnsen behulff. Dat wil ik tygen Juwe furslike gnade myd willighen denste vordenen. Kunde Ick Juven f. g. wur ane to willen vnd denste sin, do Ick alle tyd myd flitigestem denste gerne, geschreuen vnder myn Ingesejel, Am Sondage letare, anno etc. LXXXX.

Albrecht Schencke.

Nach einer alten Copie.

XXIV. Georg von Stein verkauft als Herr zu Zossen die Herrschaft Zossen an den Kurfürsten Johann für 16000 Gulden, am 25. Juli 1490.

Ich George vom Stein, Herre zur Czossen etc., bekenne öffentlich mit diesem brieff für mich, mein Erben Cunradten und Marquardten, Ritter von Stein, Bruder, und ir Erbin, das ich von mein und der gnanten meiner Bruder wegen mit irem Wissen und Willen dem Durchleuchtigen hochgebornen fürsten und Herren, Herren Johanfen, Marggraffen zu Brandenburg, Churfürsten etc., meinem gnedigen Hern, die Herrschaft, Schloß, Stettichen und Lendichen, gnant die Czossen, mit iren Manschaften, Lehenschaften, geistlichen und werltlichen, Welden, Heyden, Wildpanen und sunst mit aller ander Oberkeit, Herlicheit, Zubehorungen, Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie das alles Namen hat, zu Wasser und lande, nichts ausgenommen, als die Herren von Torgow hievorn die Herrschaft Zossen innehabt, besessen und mir die durch etwan den durchleuchtigsten Fürsten und Herren, Herren Mathias, Kunig zu Hungern und Beheim, auch meinen brudern und iren Menlichen leibs Lehens erbin erblich gegeben, geleyhen und verschrieben ist worden, wie ich die auch innegehabt und besessen, alles nach Inhalt seiner K. M. brieffe, mir und meinen brudern darüber gegeben und ausgegangen, zu einem rechten Erbkauff verkauft hab und verkauffe, wie obtet, zu einen rechten ewigen erblichen Kauff für fechzehn tausent Gulden Reinisch gutter Landswerunge, der mir Sein Gnade gegen überantwortunge dis brieues acht tausent Gulden bar zur genüge bezalt, der ich für mich und mein Erbin Sein Gnade und seiner Gnaden Erbin quit, ledig und los sage, in und mit crafft dis brieues. Vmb die ander achttausent Gulden hat sein Gnade mir und meinen Brudern ein Schultbrief gegeben, die in Jarsfrist auch zubezalen und dafür gnughastige burgen gefazt, nach laut Seiner Gnaden Schultbrief, mir übergeben, des ich auch gnugich bin. Sol und will auch Sein Gnaden in Eingebunge der Herrschaft und Schloß Czossen überantworten alle meine Lehenbrieff und Gerechtigkeith, so ich und mein bruder von Kunig Mathias und andern über die gnanten Herrschaft Zossen bekommen hab, dorzu alle Burgwehr an Buchfen, Armbrusten und all ander Wehr, wie die benvmet sein, des gleichen was ich von Hausrat dorinnen funden hab und farende Habe mer, soll dem gnanten meinen gnedigen Hern im Vorwerge alle Haupt und Rindviehe, desgleichen alle pferde und was zu dem Vorwerge gehört, nichts vorbehalten, auch alle Getreyde, das im Vorwerge ingebracht ist und noch ingebracht werden soll, pleiben und zu gut kommen, und soll sein Gnade darauff von stunt in all Nutzunge und Gebrauch kumen, aufserhalb was Schenk Georgen von Tautenberg Hausfrawen der gnanten Herrschaft zu Leipgedinge verschrieben ist, sich des als ired Leipgedinges nach laut ir beleihunge geprauchten zu lassen, wie Leipgedinges recht ist. Ich soll und will auch Sein fürstlich Gnade oder wem das Sein Gnade an zunemen bewilliget, die Lehen vor der Lehenshandt, wo sich die geburen zu empfaben, schriftlich oder mundlich verlassen, wie das die nottorfft erfordern wird zu thun. Gebenn zur Czossen, am Sontag sanct Jacobs tag, nach Crisi gebort tausend vierhundert und im neunzigsten Jaren.

Aus einer Copie der Joachimsthal'schen Schulbibliothek.

XXV. Kurfürst Johann beleiht die von Altenow mit einem Freihause zu Zoffen und mit dem Dorfe Schöneiche, am 17. September 1490.

Wir Johannis, Churfurst etc., Bekennen öffentlich mit diesem briue etc., Das wir vnnferm lieben getrewen hannsen von Altenow vnd seinen Rechten lehenserben die hirnachgeschriben gutter, nemlich ein frey haws vnnnd hof, zur zoffen gelegen, mit wizen, eckern, Gärten vnnnd aller zugehorung, vnnnd das ganze dorff Schöneiche mit allen gnaden vnd rechten, obersten vnd niedersten gericht, eckern, wizen, wassern, weyden, holtzern vnnnd aller ander zugehorung, wie sich des die Inwoner des selben dorffs bißher gebraucht vnd genossen haben vnnnd das Inn sein vier reynen gelegen ist, nichts nicht aufgenommen, zu einem Rechten manneleben gelihen haben, In massen die fridrich von Altenow, sein vatter seliger, vnnnd er von etwan den Edeln hannsen vnd Bernd vonn Torgow, gebrüdern, herren zur zoffen seligen, Inhalt der briue, daruber aufgangen, erkhaufft vnnnd zu Rechtem mannelehn zu lehen gehabt haben. Wir verleyhen Im auch vnd seinen rechten lehenf Erben die gnannten hufz, hof vnnnd dorff etc. — aufgenommen, das der schultheys Im dorff einen ochsen heldett vnd gibtt In zu dem Sloss zur zoffen, wenn das nott ist, auch das die gepawer helffen zcu den plancken, zcu den themmen, zu der lanntwer, zu graben vnd zu der volg, gleich andern vnnfer manne lewtten Im lendichen zur zoffen, doch also das er vnnnd sein lehenf Erben die, so oft vnnnd dicke des nott sein wirt, von vns vnd vnnfern erben vnd nachkommen zu Rechtem mannelehn nehmen, empfaen vnnnd dauon dynen vnnnd thun sollen, wie mannelehn Recht vnnnd gewonheit ist. Auch haben wir vnnferm lieben getrewen petter Otterstetten vnd seinen rechten lehenns Erben die sundern gunst vnd gnad getan vnd sie mit dem gnannten hannsen vonn Altenow vnd seinen lehenns Erben an den obgedachten guttern versammelt vnnnd die gesambtten hant gelihen, In massen sie vormals versammelt gewesen sein, Doch das sie vnd Ire lehenns Erben, so oft das zcu falle kommet, der gesammelten hannt volg thun, wie mannelehens vnd gesambter hannt recht vnd gewonheit ist. Zu urkunt etc. Geben zu Colhen an der Sprew, am Sonnabend nach Exaltationis Crucis, Anno etc. Im XCten,

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXVII, 76.

XXVI. Kurfürst Johann beleiht Friedrich von Beeren zu Groß-Beeren mit dem Dorfe Wendisch-Wilmersdorf, am 9. Juli 1491.

Mein gnedigster herr Marggraue Johannis zu Brandenburg, Churfurste etc., hat Fridrichenn vonn Bern zu Groffen berrn vnd seinen mennlichen leybs lehenns Erben zu Rechtem manneleben gelihen das halb dorff willmerstorff, gelegenn Inn den Wittstok, mit allen gnaden vnnnd Rechten, kirchlehen, nutzen, freyheyten, holzern, wassern, wiswachs, So das Inn seinen vier Reynen gelegen ist vnnnd er vormals von den vonn Torgow zu lehen gehabt hat, gnediglich verlihen. Actum am Sonnabend nach visitationis marie, Im XCten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXVII, 79.

XXVII. Inventarium des Amtes Zoffen, wie solches von Georg Quast an Dr. Johann Stauffmel am 17. November 1491 überantwortet ist.

Ditz nachgeschribenn ist durch Jorgenn quasten zur Zoffenn gelafenn und surder doctor Johannis Stauffmel gelafenn und uberantwort, als er das ampt Zoffenn eyngenomen, Actum am Donnerstag nach Martini 1491.

Vir tarrafs buchsfenn, Sechßs und dreysßig hackenn buchssen, darunder eyn und zwainzig eysern; Vir hand buchsfenn und ein cleine kurtze eyfernn buchsfenn auf kleinen redernn; Vir veslin mit pulver, darunder ein grofs veslen; Dritthalb schock sewrpfel, Item ein veslin mit eyfern gloten; Item ein kumen, dar Innen etwevil glot zun buchssen; Sechs thunen oder etlich mit pfeil und scheften; Acht Armbrust, Ein leire, Zwu brechtangenn; Zwen Zentner Syben pfund bley, anderhalb schok eyfern steb; drey eisere keyl, vir hawn, funf bikl zur erden; Zwe thunen swebel; vir pfund Salpeter; Zwen Zewg, da man Armbrust anspannet; Eine alte grofe sege.

Getreid: Fünf Wispel funf scheßl roggen auf dem bunen, drei und dreißig scheßl gersten auf dem bunen, vir Wispel zwen scheßl habern uff dem bunen; dreißig scheßel faltz; achthalben scheßel Erbis; dreyzehn scheßel ongestoffen hirsehn; Acht seiten specks, Fünf schok licht; anderhalben stein dalk, drey virtlichin butter; Syben scheßl hankorner, drithalb scheßel ley; virzig stein hanf, drey stein flachs.

Inn der kuchen: drey grofe Ern top, Zwen clein Ern topf, virzehn kessel gut und bos, darunder zwen gros kessel, Eyn brawpfannen, eyn morfer mit einer kewln, Vir bottich, Zehn halbe sudrige vafs, Dreyßig hamel an durrem fleisch, Eyn durflag, eyn bratspies, zwey brandeyfen, eyn pfannen, Sechßs zynen schufeln gut, Ein kuchen beyhl, eyn acks, eyn schab, eyn lenkhaken.

Im keler: drey virtel birs, zwu ochßsen hewt, virzig hamelfel, virzehn pfund pfeffer.

Inn kamern: Eyn grofer lediger kast, eyn Spindt, zwu clein kinfaklen, zwey Spanbeten, zwey federbetten, cleyn; zwey alte Register, von der aufborung der herschaft Zoffen, eyn cleyn alt federbet, eyn grofs vischgarn, Fünf wilnetzen, darunder ein bestes netz, vir newe manknetzen, Eyn kabbe, da man mit vischt.

Im Vorwerk: zweintzig kwe, zwen clein ochßfenn, Siben kelber clein, Fünf und funzig swein bos und gut, darunder wern zwey wolten sterbenn; Syben ghens, Acht Zihochßsen, gehören uf die dorfer; vir wagnpferd.

Inn der Schefferey auf dem kitz: Hundert drey und achzig schaf, darunder etlich hamel, daran hat der Scheffer das funfteil; Neun Zigen fein des Scheffers.

Inn der Schefferey zu Glinick: Zwey hundert nunzig schaf, daran hat der scheffer das dritteteil; Eyne scheune vol allerley getreid; Zwen und funzig guldin zwelf Merkißch grofchenn an gelde uberantwort; Sechzehn scheßl Hoppenn.

Aus dem Churmärkischen Peshucopialbuche.

XXVIII. Kurfürst Johann beleiht die Glaubitzer und Glechow mit einem Freihofe zu Zoffen und verschiedenen Lehnsbesitzungen der Umgegend, am 16. Februar 1492.

Wir Johans Churfurst etc., Bekennen —. Das wir vnsern lieben getrewenn Ern hantzen Crutzhern, Gorig vnd Baltzar, gnannt die Glaubitzer, Ern heinrichenn priester vnd Andres glechow, alle gebrüderenn, diße hirnachgeschribenn gutter, Jerlich zins vnd Rennte zcu Rechtem mannehen vnd gefambter hant gnediglich gelihen haben, Nemlichen zcum Ersten einen Freyen houe zur zcossen mit aller zugehorung, Ekern, wizen, Garten vnd weren, die da gen aus dem fliez, die sie vonn alter gehabt habenn, vnd einen freyen houe, der Thumen wildow gewezen ist, mit dem acker, die grossen breytt; Item das halbe dorff, kaling gnannt, mit allen gnaden vnd rechten, mit obersten vnd nidersten gerichtten, So es Inn allen vir Reinen gelegenn ist, nichts aufgenommen, vnd den kanzins auff das halbe dorff Irer leute; Item das ganntze dorff Gallun mit der vischerey Inn dem flies vnd das seechin, vnd mit obersten vnd nidersten gerichtten, mit Eckern vnd wisen vnd gehöltz, die naffe heyd, So das Inn den vier Reynen gelegenn ist; Item das gannez dorff Tupchin mit Eckern vnd wisen vnd geholtz vnd obersten vnd nidersten gerichtten. So das Inn den vier Reinen gelegenn ist, mit dem kanzyas vnd new Jare; Item den ganntzen khrug zu Nunstorff zwu huben, dauon gibt er zwelff schepell Roggenn, acht schepell habernn vnd vir vnd zwenzig groschen zins, das gantz gericht vnd den gannczen dinst, den zehennnden alle Jar, auffart vnd affart. Item zu Glinickh auff Gols houe drey huben, dauon gibt er XL groschenn, XV scheffell roggenn, XV scheffel habern, ein Rauchhun, den zehennnden vnd den dinst, Item auff Jacob Gruinackes houe drey huben, dauon gibt er virczig groschen, XV scheffell roggenn, XV scheffell habernn, Ein rauchhun, den zehennnden vnd den dinst. Item einen koffetten houe, dauon gibt er llll groschen, den dinst, den zehenden, auffart, Item zu luderstorp auff hanns gols houe drey huben, dauon giebt er Sechs groschen, Sechzehen schfl. roggenn, virczehenn schfl. habernn, X schfl. gerstenn, einen scheffel erbis, einen scheffel rüben, ein Rauchhun, den dinst vnd den zehennnden. Item kerstinendorff auff hanns wikens houe vnd drey huben, dauon gibt er XXX groschen, Xlll scheffel roggenn, Xll scheffel habernn, VI scheffel gerstenn, den zehennnden vnd den dinst, Item auf Andres miden hoff vnd drey huben, dauon gibt er XXX groschen, XVlll scheffel roggenn, Xll scheffel habern, VI scheffel gerstenn, den zehennnden vnd den dinst, Item die horst bey daberndorff gelegen vnd die heyd geholcze vnd acker, gelegen zwischen dem weg, der do geet vonn kallingken nach gallun bis an die schönecksche stücken vnd an den spitzenbruch, aufzgenomen bueten vnd malbom: vnd wyr leyhen den gnanntten von Glaubitz vnd Glechow vnd irrn mennlichen leybs lehenns Erben solich obgemelt gutter etc. Auch haben wir Inen auff vleyßig ir ansuchen die gnad getan, das In sunder teylung, Rauch vnd brott an der gefambten hannt vnshedlich sein soll. So mogen ir arm lewt auch Inn vnsern holczungen zu vnserm Ambtt Czossen gehorende frey bornholtz vnd Buwholtz, so vill sie des nach zimlicher weys zu Irem sewer vnd nucz bedurffenn, zu hawenn vnd zcu sellen, vor einem ydermann vngehindert; vnd wir leyhen In daran alles, was wir Inn vonn Rechts wegen daran verlyhen sollen vnd mogen, doch vnns an vnserm vnd sunst eynem ydermann an seinem Rechten on schaden. Czu urkunt etc. Actum Collen an der Sprew, Donnerstags nach valentini Im XCII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXVII, 81.

XXIX. König Wladislaw von Ungarn und Böhmen genehmigt den Verkauf der Herrschaft Zoffen, den Georg von Stein an den Kurfürsten Johann vorgenommen, am 31. Mai 1493.

Wir wladislaus, vonn gotts gnaden zu hungern, Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, Marggraue zu Mereren, hertzoze zu Lucemburg vnd in Slesien vnd Marggraue zu lawfitz etc. Bekennen —, Nachdem der hochgeborne furste vnser lieber Bruder, oheym vnd Swager, her Johans, Marggraue zw Brannenburg, des heyligen Romischen Reichs Ertzkammerer vnd Churfurst; zu Stettyn, Pomeran etc. hertzog, Burggraue zu Noremburg vnd furst zu Rugen, von Georgen vom Steyn die herfschaft Zoffen Slos vnd Stetleyn mit seiner ein vnd zugehorung erkawft vnd innenhat, gebraucht vnd besitzt, das wir in solichen kawff verwilligt haben, Willigen auch hiemit in craft dis bryffs in solichen kawff vor vnns, vnser Erben vnd nachkomen, konig zu Behemen, doch vnshedlich Jhenen, mit namen Jaroslawen von Sternbergs seligen Szonen, Benefchs Colobrades, Heinrichs von Eynfydels, Jobsts Szon, vnd derer vonn Eylburgs, von Sprewffn, die denne vormeynen anforderung vnd gerechtigkeit zu der genanten herfschaft vnd Slos zuhaben an irem rechten, vnd wo dieselbigen den genanten vnsern bruderen, ohemen vnd Swageren Marggraffen Johansen anforderung vnd spruch der zoffen halben nicht vermeineten zuverlassen, Szo hat sich der genante vnser brudere oheym vnd Swager vor vnns als lehenherren in billichen stetten, do es sich zuerrechteten gebort, recht zupflegen erhotten, wie recht ist, des wir dann auf derer obgenanten anruffen forderlich tag setzen wollen vnd ergeen lassen was recht ist, wollen auch vnns vnser gerechtigkeit, dy wir vermeynen an der Zoffen vnd herfschaft zu haben adir in eynige wege daran haben mechten, wider den genanten vnsern brudern vnd oheym vnd Swager weder gutlichen noch rechtlichen gebruchen an keynwysse angefar. Wir behalten auch vor an der genanten herfschaft Slos vnd Stetleyn Zoffen vnns, vnsern erben vnd nachkomen kunig zu Behem den widerkauff vmb Zwey vnd zwenzig thufent gulden Reynisch vnd nicht heher zuthun, Szo wir die des genanten vnser bruders vnd Swagers Marggrauen johans Sone menlichen erben entrichten vnd bezalen, das vnns, vnsern erben vnd nachkomenden kunigen zu Beheim gestat werden soll on verhinderung des genanten vnser bruders vnd Swagers Sone erben. Doch sollen vnd wollen wir, vnser erben vnd nachkomen kunig zu Beheim solichen widerkawff nicht macht noch gewalt haben zuthun noch zuthun gestatten des gemelten vnser bruders vnd Swagers vnd seiner leyblichen Szone, die er itzundt hat, nemlichen Marggrauen Joachim vnd Marggrauen Albrecht, oder hinfur gewonne irer allerer vnd ydes lebenslangk vs: vnd wenne also der genante Marggraue Johans vnd seine Szone, die er itzundt hat oder hinfur vberqwem mit tode verscheiden, das gott lang wende, Alsdann haben wir, vnser erben vnd nachkomende konige zu Behem macht vnd gewalt vnd nicht eher, die herfschaft vnd Slos Czoffen von iren erben vor die vorberurte Summa zweyvndzwenzig thufen gulden rinisch abezukewffen vnd die bezalung zuthun zu Cothbus oder Croffen an der ende eynem zu iren sicheren henden: vnd wen wir, vnse erben vnd nachkomende konig zu Behem solichen widerkauf thun wollen, sollen wir des genanten vnser bruders vnd Swagers Sone nechsten menlich erben ein iar vor petri Cathedra genant mit vnserm kuniglichem bryff verkunden vnd zuschriben vnd wen also solicher widerkauf gescheen vnd das gelt darfur bezalt ist, alsdann vnd nicht eher sollen vnns des genanten vnser bruders vnd Swagers Sone negsten erben soliche

herſchaft Slos vnd Stath abetretten vnd die bryff wider geben alls ongeuerde. Auch ob was durch die herren von Torgow odre ire vorfharen vorſatz vnd vorpfendet worden were vnd das vnſer brüder vnd Swager odre ſeine Sone loſetten vnd zu iren handen brechten vnd ſolichs genuglichen anzeigen, das alſdenn ſolich gelt mitſampt den zweyvndzwentzick thufent gulden rinſch von vnns, vnſeren erben vnd nachkomenden konig des genanten vnſers bruders vnd Swagers Sone menlichen erben entricht vnd bezalt werden ſolle one argeliſt. Des zu vrkunth haben wir vnſer königliche jngeſigel An dieſen bryff hengen laſſen, der Geben iſt zu ofen, am freytag quatuorimper nach pfingſten, Nach criſti geburt vierzehnhundert vnd im dreyvndnewenzigſten, vnſer Reiche des Hungeriſchen etc. im dritten vnd des Behemiſchen im zweyvndzwentzigſten jaren.

Ad mandatum domini Regis proprium.

Nach dem Churm. Reſcriptbuche III, 255.

XXX. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht übertragen dem Melchior Pſul das Amt Boſſen auf 6 Jahre, am 18. Januar 1501.

Von gotts gnaden wir Joachim, Churfürſt etc., vnd Albrecht, gebrüder, Marggraue zu Brandenburg, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dieſem briue vor allermeniglich, das wir vnſerm Rath vnd lieben getrewen Melcher pſull vnſer ampt Czoffen mit allen ſeinen zugehörungen von vnſern wegen zuerweſen, zubetellen vnd vor zu ſein, eingethan vnd vns deſhalb auff nachuolgende meynung mit Im vertragen haben, vnd thun Im ſolch ampt von vnſern wegen zuerweſen vnd zubetellen ein, ſechs Jar lang die nechſten nach dato ditzs briues folgende, vertragen vns auch mit Im, In gegenwertiger craft vnd macht ditzs briues, Nemlich das wir Im den acker, der ytzund zu vnſerm ampt vor dem Stettichen daſelbs ligt, des vngeuerlich iſt bey zwelf huben, eingeben ſollen, dartzu ſechtzeihen ochſen, daruon acht die bawern halten vnd die andern acht wir Im vberantworten, die oder annder, die als gut ſein, ſo er abtzihen word, wider verreichen ſoll; Item zwen vnd zwentzig pflug diſt In den beyden dorffern wonſdorff mit funff Coſſaten daſelbs, Item vurtzeihen Coſſaten zu Motzen mit ſampt den ſechs Mollen vnd vurtzeihen Coſſaten zu Tentz, die Im ſeinen Acker helffen eggen ſollen, als von alters her geſcheen iſt. Dartzu ſtatten wir Im Jerlichen newn winſpel roggem, dreytzeihen winſpel habern, Item den fleiſchzehent, aufgenommen die lemmer, auch zehen hamel von den Fridhameln, Item den Flachszehent, ſechs pfund pfeffer, zwey pfund Ingewer, ein ſchock huner, den hering, ſo daſelbs gefelt, ſoll er mit Schenck Georgen von Tautenbergs nachgelaſſen witwen teylen, achtzeihen ſcheffell ſaltz, drey winſpel hopffen, Item die zwylfeln, ein halben ſcheffell mahen, Sieben ſcheffell erbs, zwen ſcheffell hierſ, Item alles Dalg, fouil des Im ambacht gefelt, vier ſcheffell Ruben, zwen ſcheffel hamffkorn. Item er ſoll haben die Schefferey auf dem kytz mit aller nutzung, dartzu alle Jar ein vurtell wein, Item er mag alle See, aufgenommen die Hegfee, mit der kabbe zu notturſt vnd enthaltung des Slofs fiſchen, vnd wann das Groſgarn geet, ſoll man Im efs fiſch geben, auch die wochen fiſch, ſo die bawern zwiſchen Oſtern vnd pfingſten geben, ſollen Im werden, vnd wes Im an vyh vnd anderm zum ampt gehorende geantwort wirt, deſgleichen getreyde, korn, gerſten vnd habern, wie vff dem acker zum Sloes zugehörig gewonnen, ſoll er In der ſchewne, ſo er zur Zeit

abtziehen werde, wider zuuerreichen schuldig sein. Dartzu wollen vnd sollen wir Im alle Jar, dieweil er sulch vnser ampt Innen hatt, funffzig gulden Rinisch Jerlichen zu amptgelt geben, die er dafelbs aufs vnserm ampt auffheben, sich verreichen lassen mag, also, das er dargegen vnser vorgenannt Sloefs vnd ampt mit seinen zu vnd eingehorungen nach seinem besten vermogen getrewlichen vor sein, verwaren vnd verforgen sol, als nemlich vir Keyfige pferde halten, daruff wir Im auch hoffgewant geben wollen, vnd funft mit knechten, harnisch, dartzu vnsern schreiber, lanntknecht, zwen wechter vnd einem thorwarter vnd al dem, das die teglich nottorfft zubewarung des Sloes vnd bestellung gedachts ampt erfordern wirt, mit futter vnd cost nach nottorfft verfehen, aufgenommen In krigs leuten, ab dann mehr bestellung not sein worde, das sollen wir aufrichten, auch vnserm schreiber, lanntknecht, zweyen wechtern vnd dem thorwarter zu lonen verschaffen, Auch dasselb vnser Sloefs vnd ampt mit andern seinen zugehorungen, In allen iren wesen, grenitzen vnd gerechtigkeiten behalten, vnd die Zins vnd ander auffheben desselben dem Schreiber einfordern helfen, auch die vnderthanen vnd vnser straffen auff sein eigen costen vnd darlegung getrewlich schutzen vnd schirmen, dartzu die vnsern zu seinem nutz vnd fromen mit schatzung vnd vnbilligkeit nicht besweren, sunder alle broch vnd busz vns zukomen sollen, vnd alles das zuton vnd vmb vnfers vnd vnser Herrschafft bestes willen vorzunehmen, das einem getrewen amptman geburt vnd zuftet. Doch behalten wir vns vor, wo wir sulch ampt noch ausgang der sechs Jar wider an vnns zunehmen oder einem andern noch vnserm gefallen einzuton willens vnd gefynnet werden, das wir sulchs zu Ostern gedachten melcher pfull auffkundigen, darnach soll er vff Gallj nechstuolgende mit vberantwortung des, wie obstet, abtziehen, Desgleichen Im auch widerumb offen vnd vorbehalten sein soll. Zu urkunt etc. vnd Geben zu Coln an der Sprew, am Montag nach anthonj, anno domini XV. primo.

Nach dem Schurmärk. Lehnscopialbuche XXXII, 142—144.

XXXI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht gestatten auf dem Gottow'schen Eisenhammer eine Mahlmühle zu errichten, am 14. Dezember 1506.

Von Gottes gnaden Wir Joachim, des heyl. Röm. Reichs Ertz Cämerer, Churfürst, vnd Albrecht, gebrüder, Marggraffen zu Brandenburgk —, Bekennen —, das wir Vnserm Hammermeister zu Gottow vnd lieben getrewen Michel Nietzken eine Mehlmühle mit einem Rade auf Vnserm hammer dafelbst zu Gottow zu seinem behuelle zu bawen aus gnaden vorgunt vnd erlaubet haben. Gunnen vnd erlauben Ihm das in Krafft vndt macht dieses brieffes vnd wollen ernstlicher meinungk, das ihm niemandts an solcher Mühlen verhindern soll Vngefährlich. Zu vhrkund mit vnserm Marggraffen Joachims churfürstlichem anhangenden Insiegel vorfiegelt vnd geben zu Coln an der Spree, Montagk nach Lucie virginis, nach Christu geburt Im funfzehen hundersten vnd Sechsten Jahre.

Peter Melcher Pfuehl, hauptmann zu Zofsen.

Nach einer Copie.

XXXII. König Wladislaus von Böhmen verschreibt dem Ladislaw von Sternberg sein Wiederkaufsrecht an Zossen, am 8. Januar 1515.

Wir Wladislaus, von gotts gnaden tzu hungern, Beheym, Dalmacien, Croacien etc. konig etc. Dieweyll — der Wolgeboren unfers konigreichs Beheym oberster Cantzler und lieber getrewer Ladslav von Sternberg auf Bechin sich allzeyt und in sonderheytt vor andern muhe und darlege leibs und guts unverschonet gegen unns, unfern erben, konigreichen und Landen zu aufnemen und gedewen allzeyt gehorsamlich seiner unverdrossener Dienste ertzeigt, hinfor unns unnd unferm liebsten Sone konig Ludwigen dester nutzlicher thun und dienen soll und muge, haben wir Im aus Behemischer koniglicher macht, rechter wissen, vorgehabtem Rathe alles unfer recht und gerechtigkeit, als vil uns als konig zu Behemen, hertzogen in Slesien und Marggraven zu Lusitz und der Crone zu Behemen an der herschafft Czozoffen, Slos und Statt, mit aller Zugehorungen, geistlichen und werntlichen lehen, obersten und nydersten gericht, manschaften, Edleuten, herlikeiten, Oberickeyten, Zollen, Mawten etc. — in aller masse, form und weifs, wie dieselbige herschafft in Iren Reynen und grenitzen gelegen, und die etwan die Edlen von Torgow, Ire vorfahren und nachkomen, Innegehabt und itzund der hochgeborn Furst, unfer lieber Oheym und frundt, herr Joachim, Marggrave zu Brandenburg, Churfurst etc., Innehet und besitzt, und an uns als konig zu Behem, hertzog In Slesien und Marggraffe zu Lusitz, nach gewonheit oder recht kommen oder gefallen, genantem unferm Cantzler, seinen erben und nachkomen solichs alles in sonderheytt und gemein vor unns und unfern allerliebsten Sone konig Ludwigen in der besten Form und weyfs kegenwertiglich hiemit und in crafft ditzs bryffs, itz alsdann und dann als itzt, erblich gegeben, Also das er nachmalen die benante herschafft, Slos und Stath, sampt aller zugehorung, wie allenthalben bevor bemelt, wan und zu welcher zeyt Im, seinen erben und nachkomen ebent und gefellig, von dem hochgeborn Fursten herrn Joachim, Marggraffen zu Brandenburg etc., itzigem besitzer oder kunfftigen Inhabern, allen derselbigen behelf hindangefatzt, laut unfer ersten Verschreibung abzulosen, wider zu kawffen oder sonst in ander fuglicher weyfe, wie Ine hirzu rechtens und forderung von alters zugestanden, zustunde oder kunfftiglich geben mochte, zu sich zu bringen, dieselbigen darnach vor sich, seine erben und nachkomen von uns, unfern erben und nachkomenden konigen und der kron Behemen zu lehen zu empfangen, Inzuzhalten, forthyn ewiglich erblich zu halden, zu nutzen, zu genyssen, zu verkawffen, vermachen, versetzen, verpfenden, vergeben, verwechseln, an Iren besten nutz und fromen zu wenden nach Iren willen und gefallen, damit als mit Irem eigenem gutt zu thun und zu handeln, on unfer, unns erben und der Cron Behemen, auch hertzogen in Slesien und Marggraffen zu Lusitz und sonst meniglichs Irrunge und Verhinderung, doch unshedlich uns, unns erben, nachkomenden konigen und der kron Behemen an unfern lehens oberickeyten, dienst und pslicht. Wo auch genannter Ladslav, sein erben und nachkomen obangezeigte herschafft nach gescheener abelofung oder zuvor ymant andern anworden und zusteen lieffen, so sollen doch dieselbigen personn, wer dieselbigen weren, mit underthenigkeyt, eyden, dinsten und pslichten von solcher herschafft neben und mit dem Marggraffthumb Nyder Lawstiz an uns, unfer erben und nachkommen konigen und der kron Behem gewiset werden. Wir thun auch hiemit aus volkomenlicher koniglicher macht itz gemelten Ladslav von Sternberg, seinen erben und nachkomen diese besonder genade, das Sie zu allen Zeyten, wen es In gelegen und gefellig, alle andere gutere und zugehorunge, so wes

von obberurter herfchafft entwant, verfetzt oder hingelaffen, wie folchs gefcheen, einmals oder nacheinander one menlichs weigerung zu lofen und widerumb zufammen zu bringen. Were aber durch vorige oder itzige inhaber etwas von folcher herfchafft anderen von adell, geiftlichen oder wernlichen Perfonen, zu lehen, verfetzunge oder in enicher Summa gelaffen und abgetreten, und also die Summen gedeyt oder hoher verfchrieben worden; folichs alles foll genanten Ladiflav, feine erben und nachkomen, an diefer unfer begnadung In nichts Iren, befweren oder ver hinderung bringen, fonder wie folche herfchafft, Slos und Stath mit aller Zubehorunge, erftlich verfchryben und verpfent, nichts mehr und hoeher, wie und in welchem fchein folchs darauff gebracht, verpflichtet und fchuldig fein zu entrichten. Und ob ymants auf ungruntlichen bericht und furtragen oder in ander weifs enicherley Zufage, gabe oder verfchrybung ober die Erbfchafft und herfchafft Zoffen bey uns vergeslich erlangt hett, die wollen wir hiemit allenthalben, caffirt, widerrufen und gantz geunkreffigt haben. Wir, unfer erben und nachkomen konig und die kron zu Behem follten auch nymmer ferner macht oder gewalt haben, aus keinnerley urfache, wie die durch menfchlich Vernunft aufgefunden oder erdacht mag werden, auf obgemelte herfchafft und derfelbigen Zugehorung, in keinem fchyn, etwas mehr zu verfchreiben, in Vorftant, borgfchafft noch ander gestalt und weyfs darauf zu fchriben, zu weifen und zu verfchaffen: wo es aber gefchee, fo foll es doch nymmer keyne krafft noch gewalt Inneren oder auferhalb rechtens erlanget haben noch behalten, und wer diefen bryff mit gemelts Ladiflav von Sternberg feiner erben und nachkomen guten und freien willen Innen hat, demfelbigen wollen wir alles dys unfer gegeben recht und gerechtigkeit hiemit auch zugestalt und zugeeigent haben. Czu urkunth mit unferm koniglichen anhangenden Maieftat Ingefylgel befylgelt, Geben zu Ofen, am Montag nach der heyligen dreier konig tag, Anno 1515.

Nach dem Churmärk. Lehnſcopialbuche.

XXXIII. Ladiflav von Sternberg verkauft feine Rechte an Joßen dem Kurfürften Joachim für 7500 Gulden, am 23. Februar 1516.

Ich Ladiflav, herr von Sternbergk auff Bechin, des konigreichs zu Beheim oberfter Cantzler, Bekenne —, das ich mit wolbedachtem mutte unnd guten willen, auch mit vorwilligung des durchleuchtigften Furften und herrn Wladiflawen, zu hungern unnd Behem etc. konigk, meins allergnedigften herrn, Erblichen verkaufft habe und verkeuffe, In crafft und macht dits brives, dem durchleuchtigften hochgebornnen fursten und herrn Joachim, Marggraven zu Brandenburg, Churfurft etc., meynen gnedigsten herrn und feiner churfürftlichen gnaden rechten lehens erben die erbfchafft, alle und itzliche gerechtikeit, fo konigliche Maieftat zu hungern und behem mir an der herfchafft, Schlos und Stettlein Czoffen, mit allen gnaden, herlikeiten und gerechtikeiten, nutzungen und zwgehörungen, nichts ausgenommen, nach vermuge und Inhalt Irer koniglichen maieftat begnadung und begiffigung brives, zugeeigent und erblichen gegeben hat, vor acht halb taufent gulden reinifch, die fein churfürftliche gnade mir laudt dits fchuld brives woll zu danek ausgericht und bezalt hat, verzeihe mich, abtrette und vorlasse darauff alle und itzliche meine gerechtikeit, fo ich an der Erbfchafft der herfchafft Czoffen und begnadung koniglicher maieftat

gehabt habe und haben magk, gegenwertiglich nichts vorbehalten und Setze den gnanten meynen gnedigsten herrn den churfursten und seiner Churfürstlichen gnaden Lehenserben In geruckliche Besitzung und gewehr, sich des als seinen churfürstlichen gnaden Eigen und erblichen guts zu besitzen, zu genißen und zu gebrauchen, vor mich, meyn erben, Erbnehmen und sunst ydermenniglich ungehindert. Ich wil unnd soll auch seynen k. fürstlichen gnaden von koniglicher Maiestat zu hungern unnd Behem die lehen an solcher herschafft schaffen, und sunst Inn allwege solchs kauffs der herschafft halben ein rechte gewer sein, Innhalts geschehenes Vortrags, wie recht ist, gegen ydermenniglich getreulich und ungeverlich, doch koniglicher Maiestat, der Cron zu Behem und Marggraffthumb niderlausitz Obrikeuten, Diensten und pflichten unschedlich. Hiruber, bey und neben sein geweest die wolgebornen Edlen unnd vester herr Albrecht von Sternberg, herr auff grunberge, In Oberlausitz Landvoyt des pilners krays und zu Tachow haubtman, her hans pflug, her auff rabenstein auff Betschaw und her hans Bruckner von Bruckenstein, koniglicher maiestat zu Behem Tolmetch, —. Gegeben zu pragaw, am Sonnabende nach Reminiscere, Nach cristi unnsers herrn geburt 1516.

Nach dem Churm. Rehnscopialbuche.

XXXIV. König Wladislaus von Böhmen giebt Zoffen dem Kurfürsten Joachim zu Mannlehn, am 2. März 1516.

Wir Wladislaus, von gotts gnaden zu hungern, Beheym, Dalmacien, Croacien etc. konig, Marggraff zu Merern, hertzog zu Lutzenburg und in Slesien, Marggrave zu Lusitz etc., Bekennen etc. Als wir in vergangen Jaren etwan dem hochgebornen Fürsten hern Johanfen, Marggraven zu Brandenburg, Churfursten etc., unserm lieben ohemen und Swager seliger und loblicher gedechtnusse und seinen menlichen lehenserben, die herschafft, Slos und Stettlein Czoffen mit seiner ein und zugehorung für zwey und zwenzig thufent gulden in widerkauffs weyfs zugestalt haben, Auch aus sunderlicher fruntschafft verschriben, bey seiner lieben und seiner lieben menlichen lehenserben lehen die abelofung nicht zuthun lassen; Wan unns aber nue der hochgeborne Fürst herr Joachim, Marggrave zu Brandenburg etc., unser lieber Oheym unnd Swager, fruntlich hat ersuchen lassen, seiner lieb und seiner lieb menlich lehenserben dieselben herschafft Czoffen, Slos und Stettlein zu rechtem manlehn zu leihen geruchten, in ansehung, das der wolgeborn unnsers konigreichs Beheym oberster Cantzler und lieber getrewer Ladislav von Sternberg auf Bechin auf geschehen vertrag die erbschafft an genanter herschafft, so wir Ime aus genaden gegeben, erblichen abegetreten und verlassen hat, das wir des genanten unnsers lieben ohemen unnd Swagers des Churfursten zu Brandenburg fruntlich bett, auch willige dienst, unns und unser Cron zu Beheym ertzeigt, erkant unnd betracht haben, unnd seiner lieb und seiner lieben lehens erben oft genante herschafft Zoffen, Slos unnd Stettlein mit allen und iglichen Zugehorungen, herlicheyten unnd nutzungen, an Derffern, besetzt und unbefetzt, holtzungen, beyden, Wiltpanen, Wasserren, Seen, Teichen, Wyfen, Mollen und andern, nichts aufgenomen, wie etwan die herrn von Torgow unnd ander besitzer, auch genante Marggraven in gebruch hergebracht, zu rechtem manlehn genediglich gelyhen haben, Nemlich seiner lieben lehenträger hanfen von Pan-

newitz, der unns auch von wegen unfers lieben Ohem und Swagers lehenspflicht gethan und die lehen empfangen hat, und wir leihen seiner lieben und seiner lieben lehens erben fur und fur durch gemelten seiner lieb lehentrager die berurte her schafft Czoffen, Slos und Stetlejn, mit aller herligkeyten, zugehorung und nutzungen wie obtet, in craft und macht ditzs bryffs, Also das sein liebe und seiner lieben lehens erben nue furder fur und fur gemelte her schafft Slos und Stetlejn Czoffen mit allen gnaden, herligkeyten, zugehorungen und nutzungen, von uns, unfern erben und nachkomen der Cron zu Beheym zu rechtem manlehen haben, besitzen, gebruchen und genyessen nach Irem willen und gefallen, vor unns, unfer erben und nachkomen der Cron zu Behemmen und sonst ydermeniglich ungehindert, Auch so oft nott geschicht, die lehen neben andern lehenstucken, so Sie von der Cron zu Behem haben, wie von alters, nemen und entpfahen, sollen und wollen uns auch davon wie andere unfer belehente einwoner des Marggraffthumbs nyder Lawfitz dienen und geschehen lassen, wie lehen recht und gewonheyt ist, und wir verlyhen Iren lieben hiran fur und fur alles, was wir Iren lieben von genaden und rechts wegen daran verleyhen sollen und mogen, getrewlich und ungerlich etc. Geben zu Ofen, am Sontag Letare in den Vaften, nach Christi gebort A. 1516.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche.

XXXV. Kurfürst Joachim nimmt Hans Peytz zum Amtmanne zu Zoffen und zum Rath in Amtssachen an, am 29. September 1519.

Wir Joachim, von gotts gnadenn Marggraue zu Brandenburg etc. vnd Churfurst etc. Bekennen —, Das wir unfern lieben getrewen hanfsen Peytz zu vnserm Amptman zur Zoffen sunff Jar langk die negsten nach einander folgende aufgenommen vnd in amptmans weise eingethan vnd beuolhen haben, Also das er solich vnser ampt getrewlich verwesen, vnfern nutz vnd bestes nach seinem hochsten vermogen schaffen vnd mit fleis befordern, vnfern schaden vnd nachteyll wenden vnd bewaren, Das Ampt mit seiner zugehorung, auch vnser burger vnd pawer dafelbst bey altem herkomen vnd gerechtigkeiten schutzen, hanthaben vnd verteidingen, wider billigkeyt nicht besweren noch beschazen vnd sein eigen nutz, vns vnd vnsern amptsverwanten zu schaden, nicht suchen soll, Auch mit fleis daran sein, das vnsern ampt an grenitzen oder andern gerechtigkeiten nichts entzogen werde, vnd alles das thun, das einem frommen getrewen amptman zultett, sich auch auf demselben vnserm ampt zu vnser vnd vnser her schafft yedes geschefft als rath vnd diener gebruchen lassen, wie er vns des eyd Pflicht gethan hat. Er soll auch auf vnser anzeigen in ander vnser ampt reiten, derselben gelegenheyt besichtigen, ob dar Inn nutzungen auszurichten vnd die ampt zu bessern weren vnd wes er also befundet, seiner hochsten verstantus nach, anzeigen vnd helfen, das die ampt In besserung komen, doch vff vnsern kosten vnd Zerung. Auf solich vnser ampt wollen wir In mit vier gerusteten pferden vnd einen Droscklepper halten vnd daruf nagel vnd ysen, hew vnd stro, mall vnd vf die vier geruste pferde vnser hoffsleydung geben, vnd In vnsern geschefften fur zymlichen pferdeschaden steen, wie andere vnser amptleut Rethen vnd diener: vnd wo er oder seine diener in einer nachteil oder sonst in vnsern dinsten gefangen wurde, wollen wir Sie nach zymelicheyt schadlos halten. Wir wollen auch genants hanfs

Peys hawfsfraw selb drytt darzu mit den zweien Iren kindern, so Sie itzt hat vnd in den funff Jaren gewynnen mocht, mit essen vnd trincken Im Ampt verfehen lassen, vnd In hans peys Jerlichen hundert gulden an munze zu folde vnd amptgelt geben, Nemlich XXV fl. auf weynnachten negstkunfftig, funff vnd zwenzig gulden auf Ostern, darnach aus vnserm ampt Zoffen die andern funffzig gulden auf Michaelis folgende aus vnser kamer zu yeder zeyt verreichen lassen wollen. Vnd wir nemen gemelten hanfen Peys auf funff Jar langk zu vnserm amptman zur Zoffen mit vier geruften pferden vnd einen Droskclepper vnd beuelhen Im dasselbig vnser ampt, verschreyben Im darzu den Jerlichen solt zusampt anderer nöttorfft, wie berurt ist, In crafft vnd macht ditzs briiffs. Vnd wo sich begeben wurd, das wir nach aufsgang der funff Jare In nicht lenger zu vnserm amptman haben, oder er auff vnser Ampt zur Zoffen nicht lenger bleyben wolt, wie nue das gescheeg, Sollen vnd wollen wir vnd vnser erben Hanfen Peys Jerlichen die Zeyt seins lebens auß vnser kamer funffzig gulden an muntze zu dinstgelt vnd folde geben, darfur er von haws aus vns vnd vnser erben mit vier geruften pferden zu vnser yeder geschafft dienen vnd dinsts gewertig sein, vff vnser zerung vnd schaden wie ander vnser besolte diener vnd mann; Doch behalten wir vns vnd vnser herschafft fur, zu vnsern gefallen, die funffzig gulden Jerlichs folds hanfen peys mit vier hundert gulden muntze zu vnser gelegenheyt abzulösen. Nichts deste weniger soll peys vns oder vnser herschafft fur die 400 fl. mit pslichten vnd eiden verwant die Zeit seins lebens dinsts gewertig sein vnd bleiben. Wo er aber alters oder sonst swacheyt halben seins leibs vns vff vnser erfodern nicht zu dinst komen, vnd dadurch verhindert wurde, wollen wir In verschonen getrewlich vnd vngeferlich. Zu urkunth etc. Actum Coln an der Sprey, am tag Michaelis, Anno etc. XIX.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXXII, 240—242.

XXXVI. Privilegium des Kurfürsten Joachim II. für die Stadt Zoffen,
vom 12. November 1546.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburgk etc., Bekennen —, Als vns dan Vnsere Liebe getrewen der Rath vndt Gemeine vnserß Städtleins Zoffen auff vnser Gnädigstes ansuchen vndt begehren einen grofsen Platz oder raum auff ihre huetung daselbst zur Zoffen guthwillig abgetretten vndt eingereumet, davon Wir dan drey grofse Teiche zur notturfft berürtes Vnserß Ambtes Zoffen erbawen lassen, vndt zur wieder erstattung folcher ihrer guthwilligkeit vndt geneigten willens haben Wir genandtem Rathe vndt gantze Gemeine zur Zoffen mit nachfolgenden Gerechtigkeiten vndt Privilegien wiedrumb gnädiglich begabet vndt befreyet, Als erstlichen sollen die Vnserigen von der Zoffen zu iederzeit macht haben, frey Baw vndt Brenholtz auff Vnserer Zoffsneichen heyden, wie Sie das vor alters gehabet vndt gebrauchet, zu hawen, doch das Sie sich das Bawholtz durch Vnserer holtzdiener anweisen lassen undt sonsten kein dortig oder geschlacht Bawholtz zu Brenholtz niederhawen sollen. Es sollen auch hinfurter die vnsern von der Zoffen das holtz, der Buckow genandt, unter der Pofsheyden, zusampt den Sträuchern, an der Rechten handt des Dammes gelegen, bis an das Städtlein erblichen gebrauchten vndt behalten: vndt nachdem vnter den Dreyen Teichen einer wueste liegen vndt zugleich nicht sollen besetzt

werden, So sollen die Vnserigen von der Zofsen sich in solchen wuesten Teiche der Strewung, Röhrung vnd huetung gebrauchen. Es sollen auch hinfurter die Becker vnd Einwohner in berürtem Städtlein Zofsen mit Ihren Semmeln vnd Brodt, so Sie in Vnfern landen damit zu marckt fahren, auch wan Sie Weitzen vnd Korn zu solchen behueff kauffen werden, zollfrey sein. Dergleichen sollen die Vnserigen zur Zofsen eine brücke über das fließ im hack, wie die vor gewest, damit Sie ihre Viehe neben den Vnserigen in Vnferm Amte Zofsen vbertreiben mögen, zu machen gute macht haben, doch das Sie vom Viehhaufe an bis an die Brücken einen Zaun halten, damit das Viehe nicht in den Haack lauffe. Die Vntergerichte in Vnferm bemelten Städtlein Zofsen sollen Rath vnd gemeine hinführo für sich behalten vnd gebrauchen, Doch das Sie einem ieden gebührliches rechtes verhelffen vnd gleichwol zu iederzeit vnser Amtman dafelbst gebührlich einsehen haben. Es sollen auch gemelter Rath vnd Gemeine zur Zofsen ein Rathhaus, dergleichen eine Wage uffm Marek dafelbst, zu hawen vnd sich derselben zu ihren nutz vnd besten zusambt den Stettegelt zugeniefsen vnd zu gebrauchen macht haben. Wir geben Ihnen auch Gnädiglich nach denn Viehzoll, wie Sie dan zuvor von alters hero gehabt. So wollen wir ihnen auch gnädiglich gönnen vnd gestatten, das Sie ihre Biere, so Sie im Städtlein brawen, auff die dörfser, wie andere vnser Städte thun, verführen mögen, vnd soll in Vnfern Dörffern, vermöge Vnserer uffgerichteter Landesordnung, niemandt, der nicht für alters vndt zur Zeit des bewilligten biergeldes hiebevor gebrawen, zu brawen verstatet werden. Es sollen auch die Vnserigen zur Zofsen hinfurter mehr macht haben, Ihre brieffe mit Rothem Wachß zu siegeln, gleichwie eins theils vnser Städte thun. Darzu so haben Wir Ihnen auch aus sonderen gnaden einen freyen Wochenmarckt in gedachten Vnferm Städtlein Zofsen gnädiglich vergönnet, Alsdan uff solchen marckt neben anderen großen vndt Kleinen Städten zu handeln vndt zu wandeln zu besferung Ihrer nahrung, vndt zu dem allen haben Wir aus sonderen gnaden Ihnen die beyden Lehnen St. Nicolai vndt Corporis Christi zu erhaltung Ihrer Schuelen vndt Hospital übergeben vndt zugeschlagen. Begnaden, Befreyen vndt Privilegiren Sie aus fürflicher Obrigkeit mit allen obberürten Articulen vndt thun das hiemit in Krafft diesses brieffes vndt wollen Sie zu iederzeit bey solchen vnseren gegebenen Gerechtigkeiten, herligkeiten vndt Privilegien gnädiglich schützen vndt handthaben, Alles getrewlich vndt vngefehrlich. Zu Vrkundt mit vnserm anhangenden Insiegel besiegelt vndt gegeben zu Cöln an der Spree etc., Freytages nach Martini, Christi vnser lieben herrens geburth Ein Taufent funfshundert vndt im Sechß vndt Viertzigsten Jahre.

Nach der Copie im Amterregister von 1655.

XXXVII. Kurfürstliche Ordnung über die Nutzung der großen Herren-Wiese bei Schulzendorf im Amte Zossen durch die umliegenden Ortschaften gegen ein gewisses Senfengeld, vom 25. Februar 1583.

Churfürstliche Gnaden zu Brandenburgk bescheidt vnd ordnung, wie es mit der großen wiesen im Amte Zossen forthin solle gehalten werden. Erstlich wollen S. Churf. gnaden den Segeplatz, sofern S. Churf. gn. denselben abstecken lassen, forthin weiter für sich alleine behalten vnd soll sich darin bey Pfandung vnd straffe keiner mehr finden lassen. Doch wollen Se. Churf.

Gnaden auf gefchehene Unterthänigste bitte allen Dorffschafften zu gnaden vnd besten an den be-
 steckten Sege Platz an der breiten feyten vor lang der Gudenstorffischen Grentze, wo sich daselb-
 sten am besten schicken wirdt, Ungefährlich II Ruten breit einrücken vnd also den Gemeinen orth
 dieser grossen wiesen damit erweitern. Die übrigen plätze vnd örter aber derselben grossen wiesen
 sollen den Dorffschafften vnd Unterthanen zu Diedderftdorff, Gensshagen, Grofs vnd Klei-
 nen Behren, Blanckenfelde, Gudensdorf, Rangensdorf, Klein Kienitz, Lewen-
 bruch vnd Kertzendorf leich den angelegenen Ambtsdörffern Glienichen, Schultzendorf,
 Wilftock vnd anderen, so die Wiese vor alters gebrauchet, Zu demselben gebrauch weiter je-
 derzeit bleiben vnd dabey vngehindert gelassen werden. Dieweil aber bißhero die Unterthanen
 gemelter Dorffschafften im Grafs mehen keine ordnung gehalten, auch den Senfen Pfennig, als
 von jeder Senfe 1 thagk 12 pf. eine Zeitlang hero inne behalten, andere frembde herzu gezogen
 vnd sonsten dieser Wiesen Sr. Churf. Gn. grundt vnd boden merklich mißbrauchet, Also wen solche
 vnordnung nicht abgestelt vnd andere mafs gegeben würde, das der gebrauch dieser grossen Wie-
 sen die lenge den Unterthanen als der herrschafft unnutzlich sein wurde, So haben derowegen Se.
 Churf. Gn. verordnet, das es auf dieser Wiesen hinfüro mit dem mehen Alten gebrauch nach fol-
 gendergestalt gehalten werden solle. Erstlichen sollen die gemelte Dorffschafften Jährlich auf einen
 gewissen ort beyeinander das mehen vnd heumachen bestellen vnd nicht einer hie, der ander da
 einen Platz erwehlen. Zum Andern sollen vmb Walpurgis lich die Dorffschafften, so zu dieser gro-
 ssen Wiesen gehörig, sambt derselben herrschafft auf einen gewissen tagk an einen gelegenen ort
 zusammen bescheiden vnd sich des Platzes, welcher zum Wiese grafs vndt strewung des Jahrs ge-
 schonet vnd geheget werden solle, vergleichen, Gleichwol dorunter solche örter nehmen, welche
 den angefessenen Dörffern vnd Unterthanen an ihrer hütung am wenigsten schädlich. Zum dritten
 soll vor Johannis grafs oder strewung zu mehen keinen verstatet werden. Zum 4. den negften
 tagk nach Johannis sollen alle Dorffschafften zu Blanckenfelde zusammenkommen vnd alsdenn
 ein jeder vor einen tagk vor eine Senfsen wie vor alters Zwelf Pfennige Sr. Churf. gn. Ambts-
 diener zu Zofsen erlegen vnd soll darauf der Amtshauptman, Amtschreiber oder Diener neben
 der herrschafft jedes Dorfs den ort des gehegten Wiefewachses also theilen, das jedere Dorff-
 schafft für sich bey einander bleibe vnd jeder hufener mit 2 Senfen, 1 Colsäthe aber mit 1 Senfe
 den gantzen tagk über zu mehen haben möge. Da man aber mehr als 1 tagk Grafs oder strewung
 zu mehen hette, soll solches den Unterthanen frey sein; Doch welcher mehr als 1 tag mehen
 wirdt, derselbe soll vor jedern übrigen tagk auch seinen Senfen Pfennig, als 12 pf. entrichten. Da
 man aber der nefse halber das jahr über nicht mehen könnte, so sollen die Unterthanen mit obge-
 melten Senfen Pfennig auch verschonet bleiben. Efs soll aber auf 1 tagk ein hufener auf einem
 haufe nicht mehr als 2 Senfen vnd ein Colsäthe 1 Senfe bringen. Zum 5. das hew vnd die
 strewung soll so viel möglich alsbaldt von den Wiesen abgeföhret werden. Da es aber der nefse
 halber nicht geschehen kan, so soll daselbe nahe beyeinander in hauffe gebracht vnd bis so lange
 es kan abgeföhret werden mit der hütung allerseits verschonet werden. Zum 6. sollen die Unter-
 thanen das hew vnd strewung von dieser grossen Wiesen alleine zu ihrer eigenen nothurfft gebrau-
 chen vnd davon andern nichts verkauffen oder verschencken. Letztens Weil Grund vnd boden
 Sr. f. Gn. zustehet, so soll eine jedere herrschafft der Dörffer Sr. Churf. gn. einen Revers geben,
 das derselbige gebrauch Sr. Churf. gn. vnd dem haufe Brandenburgk an derselben habenden Erb-
 lichen eigenthumblichen grundtrechte vnd gerechtigkeit jeder Zeit ohne schaden sein solle. Ur-

kundlich haben Se. Churf. Gn. diese ordnung mit derselben Gnaden Secret besiegelt. Geschehen vnd geben Cölln an der Spree, den 25. Februarii 1583.

Nach den Amtes-Akten zu Zossen.

XXXVIII. Auszüge aus dem Erbregister des Amtes Zossen, vom Jahre 1655.

Von dehnen Walsern undt windmühlen unter diesem Amte undt wals dieselben der gnädigsten Herrschafft abzulegen undt einzubringen schuldigh, dann auch, was Sie theils für Gerechtigkeit bey ihren Mühlen haben undt bisz hieher gebrauchet, auch wehm sie angehören, ob Sie lehn oder Erbligh sein.

Vor dem Städtlein Zossen.

Hierfelbst stehen drey windmühlen undt gehoret die hinterste, so die hofe Windmühle genannt wirdt, Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburgk zu diesem Amte Zossen. Der windtmüller ist ein Pachtmüller undt hatt bey guten Zeiten; da das Städtlein undt die Dorffer besetzt gewesen sein, dem Churf. Amte zur Jährlichen Pacht gegeben Roggen Vier winspell, vor ietzo aber giebet er wegen der mangelnden mählgäste nur Zwene winspell Sechszscheffell Pacht undt kan von Jahr zu Jahr die Summa wieder erhöhet werden, sonderlich wen die Zeiten sich bessern, damit das Amt zur Vollen befugniß wieder gelanget.

Der Müller muß Eysen, Stahl undt die Steine zahlen, das Amt aber leset die Steine ihm holen, wie bey der Mühlensteinfuhre angeruret werden soll. So muß Er auch alles an der mühlen in bewlichen wörden haben undt halten, dazu ihme das Amt das benötigte Nutz undt ander Bawholtz undt Dielen undt was dazu gehöret, zu rechter Zeit frey anschaffen. Da entgegen muß dieser Moller des Amtes Korn, so an Roggen als Maltz wie auch Schrot, was ihm zur mühlen geführet wirdt, unuffeltlich undt unvermetzet abemahlen.

Von der Mittelften Windmühle.

Die ander undt Mittelfte windmühle gehöret dem hiesigen Burgermeister Adam Milicken zu undt ist eine Erbmühle. Dem Churf. Amte aber muß er Jährlich davon zu einer gewissen Roeken Pacht Einen winspell geben.

Von der dritten undt vordersten Windmühlen.

Die Dritte als die Vorderste windmühle gehöret einen Bürger in diesem Städtlein, namens Andreas Lamprecht, undt ist eine Erbmühle, davon giebet Er dem Churf. Amte Keine Pächte, sondern es bekömpt Mehlpächte von dieser Mühlen der alhiefige Inspector Jährlich einen winspell undt also quartaliter von dieser Muehlen oder dessen inhabern Sechszscheffell mehl.

Von dehnen Windmühlen uff denen Dörffern.

Von der Schultzendorffischen Windmühlen.

Zu Schultzendorff bey der Großen Wiesen stehet eine windmühle, die gehöret Hansen Pusemannen, dem Müller daselbst, undt ist eine Erbmühle, davon giebet er dem Churf.

Ambte Keine Pachte, sondern der Archidiaconus zu Zofsen bekömbt an Mehlpächten davon jährlich einen winpell undt also quartaliter Sechß Scheffell. Diefser Müller ist zugleich ein Cofsathe undt muß dem gedachten Archidiaconus dienen oder des dienstes halben sich mit ein gewisses Dienstgeldt mit ihme abfinden.

Von der Wittstockischen Windtmühle.

Die windtmühle vor dem Dorffe Wittstock stehende gehöret Meister Joachim, dem Müller, so gleich ein Cofsathe des Ambts ist, undt ist die mühle erblich. Sr. Churfl. Durchl. aber muß er davon Jährlich ins Amt Zofsen zu einer gewissen muehlenpacht geben Einen winpell Roggen.

Von der Nünfsdorffischen Windtmühle.

Die Windtmühle vor Nünfsdorff gehöret dem Müller daselbst undt ist eine Erbmühle. Dem Churfl. Ambte aber muß Er zu einer Jährlichen Muehlenpacht davon entrichten einen winpell Roggen.

Von der Christindorffischen Windtmühle.

Von dem Dorffe Christindorff gehöret die Windtmühle daselbst dem Müller aldar undt ist seine Erbmühle, dem Churfürlichen Ambte aber muß er zu einer Jährlichen Muehlenpacht davon geben Zwölff scheffell Roggen.

Von der Wasser, undt Windtmühlen zu Motzen.

Die für Motzen stehende undt Liegende Windt undt Wassermühlen gehöret herrn Christoph Ludewig von Thuemen Rittmeister, uff Gallon undt Zeesen Erbherren, undt ist die Mühle erblich. Er ist aber Verpflichtet, dem Churfl. Ambte Zofsen Jährlich davon an Roggenpacht zu geben undt zu lieffern Drey winpell Roggen. Hierüber bekömbt der herr Inspector zu Zofsen auch Jährlich Zwölff scheffell mehl undt also Quartaliter Drey scheffell mehl. Vber alle solche pächte muß der von Thuemen von sothanen Mühlen dem Churfl. Ambte Ein Pferd, gleichsam als ein Lehn Pferd, halten, so uff erfödern darzu gebraucht worden, auch zwart für alters, das bey vorgewesenen grossen reisen undt sonsten bey holung der Mullensteine daselbe dazu nebst anderen Lehnperden mit angeleget worden, auch in Ablagern solch zu verschicken uffwarten müssen. Sieder Anno 1619 aber feindt die Lehnperde weder von diesem noch von andern Müllern nicht gefordert, sondern beliebt worden, Weill man die Pferde sonderlich nicht zugebrauchen hette, so haben die Müllern deshalb anstath den gebrauch des Pferdes ann Dienstgeldt dem Ambte erlegen undt bezahlen müssen drey Thaler, wie solches die Rechnungen zeigen undt weisen, wobey es bis herzu gelassen. Es hat auch der von Thuemen in den Motzenschen See die Fischerey mit dem Kleinen zeuge den Vnterthanen gleich. So hat er auch macht den Acker zur mühlen belegen seinem belieben nach zue bestellen undt sich der huetungen undt Triffi mit seinem Rindt als auch Schaff Viehe (doch das des Schaff Viehes nicht über zweihundert ist) so uff den Motzenschen als auch uff dieser seiten uff den Tüpfinschen zugebrauchen, Den Zofinschen Ambtschafften von der heyden aber hierdurch nichts benommen. Zu beeden Mühlen bekömbt der Müller von der gnädigsten herrschafft heyden Nutz und Bawholtz, das nutzholtz in dem Werth nach der holtzordnung vor voll, das Baw undt hegeholtz aber umb halbe bezahlung, das Bren an lager undt Raffholtz gegen erleg des heydehaffern.

Von der Jachfenbrückifchen Wafsermühlen.

Die Wafsermühle für Jachfenbrücke ift des Müllers erbe, dem Churfl. Amte aber muß Er Jährlichen davon zur Pacht geben an Roggen Zwölf Scheffel, was aber feine Zinfen betreffen, fo Er Jährlich dem Amte einzubringen fchuldigk, dabey foll bey befchreybung des dorffes Jachfenbrücke ausführliche meldung gefchehen undt obwohl diefe mühle bey vorgewefenen Kriege ruinirt undt wüfte worden, So hatt mans doch zu einer Kommenden nachricht den nachfolgern anführen wollen.

Von der Sperrenbergifchen wafser undt windtmühlen.

Bey vorgewefenem Kriege feindt beyde mühlen gantz ruiniret undt die wafsermühle in fewer uffgangen, folche nebst der Windmühle ift nun an Meifter Hanfs Rabnen Müllern verkaufft undt ift eine erbmühle. Wenn Er Sie nun wieder zum stande gefezet undt die mahlgäfte fich wieder herbey gefunden, mus Er wie für alters dem Churfl. Amte Zofen davon Jährlichen Rokkenpacht geben in allen Drey winpell. Vber das mus er dem hiefigen Inspector auch Jährlich davon abeführen an Mehlpächten in allen Anderthalben winpell, undt also Quartaliter an den Pfartern entrichten Neun fcheffel Mehl. Noch mus dieser Müller Jährlich nacher Bérلين an Herrn Georg Beyern zuer Jährlichen pacht geben Einen winpell Roggenpacht. Nebst obigen bürden mus der Müller dem Motzifchen Müller gleich dem Amte auch Ein Pferd gleichfamb als Ein Lehn Pferd halten, allermassen wie bey befchreibunge der Motzenfchen Mühlen angeführet undt berüret worden, dahin derienige, fo die nachricht davon fuchen will, hiemit zurück verwiefen fein foll, oder das gefatzete geldt der Drey thaler Jährlich defhalb ins Amt niederfetzen. Seinen zur Mühle belegenen Acker nebst denen dazugehörigen wiefen geniefet er zufambt den garten ungehindert iemands undt hat feine fischerey im oberfliefs mit Kleinem Zeuge, doch dafs er kein wehr für den krummen See, wo das fliefs den einfluss heltt, machen foll undt mus, magk fich auch der Kleinen fischerey im grofsen See den Nachbahren gleich auch weiters undt mehres nicht gebrauchen. Sein Vieh, was Er hatt oder Künfftig überkommen möchte, mus Er für des Dorffes gemeinen birten treiben, aufer Schaffe, die werden ihm undt Keinem im Dorffe als dem hirten, fo den Zehent der herrschafft davon giebet, verftattet noch gehalten. So haben die Vorfahren dem heydenreuter auch zugefehen, dafs er an funfzig Schaffe gehalten hatt vor fein haus, weil die Jägerey öftlers zu viertell Jahren undt mehr wochen bey ihme gelegen undt ein grofses uffgangen. Efs hatt auch für alters dieser Müller wegen feiner fo hohen pacht von der gnädigften Herrschafft heyden fein Nütz-, baw- undt Brenholtz gehabet, doch dafs er das Nützholtz nach der holtzordnung vor voll, das baw undt begeholtz aber im halben werth zu bezahlen undt mus das Stambgeldt vor voll wie üblich entrichten, die tägliche Brennung erholet er fich an raff undt Lagerholtz. Was fonften dieser Müller an Zinfen dem Amte giebet, ift bey dem dorffe Sperenbergk zu erfehen.

Von der Woltzifchen Wafsermühlen undt debren gerechtigkeit.

Die Woltziger Wafsermühle kan mitt zweyen gangen mahlen undt ift eine Erbmühle. Dieselbe besitzt itzo Abraham Guel undt hatt Sie vor wenig Jahren erkaufft, weil dieselbe bey dieser Kriegesvrube geraume Jahr wuefte gestanden undt sehr eingegangen. Von folcher Mühlen hatt difs Amt bey guten Zeytten, da die Mahlgäfte zufammen undt die Dörffer nicht verwuestet

gewesen, Jährlich an Mühlenpacht bekommen an Rogken Vier winfpell. Diefser Müller muß dem Amte auch ein Pferd gleichsam als ein Lehen Pferd halten, uff maasse undt weisse wie bey der Motzenfchen Mühlen aufsführlich angerüret undt wer deshalb gewillet ist nachzufuchen undt davon etwas zu erfahren, umb sich zu informiren, der suche die Motzenfche Mühle zurücke, da wirdt Er gute anleitung undt gewissen bericht finden, umb des willen hier weiters wegen des Lehnperdes oder Dienstgeldes der drey thaler nichts berüret worden. Zu dieser mühlen bekömbt der Müller sein Nutz, Baw, hege undt brennholtz aus des Ambtes heyden, doch dafs er das Nutzholtz wie herkommens vor voll, Das Baw undt hegeholtz aber im halben werth bezahlet, Das brennholtz aber erholet er sich an Raff undt Lagerholtz aufs der herrschafft heyden undt giebet davon was die Unterhanen deshalb Jährlich dafür entrichten. Er hatt sonsten bey undt neben der Mühlen hin undt her wieder viell Weichholtz an Elfsen undt sonsten stehen, dafselbe hatt er von vndenklichen Jahren für sich vortheidiget auch genossen, wie dan sollich Weichholtz ihm vor diesem, so weit er es geniessen soll, ausgechalmet ist. Auch hat Er bey dieser Mühlen zimblischen Acker, so ihm wegen der Pächte zustatten kommet, magk auch hortenlager daruff halten undt schlagen. So kan er auch bey sothaner Mühlen an funfzig heupt Rindviehe ohne das Schaff Vieh woll auswintern, den darzu huetungk in der Jegent genugsam verhanden, maffen Er dan befugt, sein Rindviehe durch eigenen hirten, doch ohne schaden der benachbahrten, weyden zu lassen. Er hatt auch bey dieser Muelen Drey guete Wiesen, Zwey liegen hinter dem haufse, die Dritte hinter dem Weinbergk, so alle begraben sein undt Kan Er ohne das uff den hauptländeren hinter seinem eine gute anzahl hew machen, wen Er nur will. Die Lüger aber umb undt bey der Woltzigk ist eine gemeine freyheit undt mögen nebst den Müller die Zernstorffischen undt Wunstorffischen dieselben mit ihrem Viehe betreiben, Kan aber einer oder mehr dafelbst hew machen, ist es ihnen vngewehret.

Von der Schafferey Gerechtigkeit.

Dieser Woltzischer Müller hatt Schafferey gerechtigkeit undt einen würcklichen schafferstall, magk wie vorangezogen hortenlager halten undt wie die ienige alte Leute, so noch im Leben berichten, wehren in dieser Schafferey vor etlichen Jahren woll an die Sieben hundert heupt Schaffvieh gewesen undt sonderlich da Martin Liepe, gewesener Schöfser zu Baruth, diese Mühle von dem gewesenen Amtschreiber hieselbst, Dieterich Berndten erkaufft, hette er in solchen Kauff ihm an Sieben hundert heupt Schaff Viehe mit zugeschlagen. Es mus aber diese Woltzische Schafferey an Schaff Vieh höher nicht gehalten werden, dan er mit eigenem unerkaufften futter auswintern kan.

Von dieser Schafferey undt Trifft.

Wie die nachricht eingelauffen, auch die benachbahrten Dorffschafften zugestehen, ist diese Schafferey berechtiget, die Trifft undt huetung bis an Zernstorff Newe Sorge bis an den großen undt Kleinen Mögelin, dan nach der andern seiten die huetung undt Trifft durch die Drey Pforde der gantzen heyde bis auff Alten Newendorff, Clagelsdorffischen und Jachfenbrückischen Ackern undt der Barutischen grentzen langk wieder zurücke. Mit der Dorffschafft Wunstorff ist es eine allgemeine Coppelweyde, so woll mit dem Rindt als dem Schaff Viehe, Er mus aber den Zernsdorffischen, Wunstorffischen auch Jachfebrückischen die heynungen schonen. Was sonsten

die Mühle Jährlich dem Amte an gelt zinsen giebet, undt wovon, da soll bey beschreibung des dorffes Fern Wuensdorff meldung geschehen.

Von der Funckenmühle.

Die funckenmühle besitzet ietzo Meister hanf Plunze undt ist ein Lehn, so uff Mänliche Erben stehet, wen Keine Mänliche Erben vorhanden, felt sollich hinwiederumb an Se. Churfl. Durchl. hinwiederumb zurück. Diese Mühle giebet dem Amte Keine Pachte, als nur 5 Thlr. 4 gr. 9 pf. etwa an gelt zinsen, so bey beschreibung des Dorffes Jachfenbrücke berüret werden soll, ist aber schuldig, dem Churfl. Amte ein Lehnferdt zu halten, mit welchem es gleiche bewandtuis hatt, wie bey der Motzenschen mühlen berühret, oder wan das Pferd nicht gefordert wirdt, mus Er deswegen Jährlich im Amte Drey Thaler für den Lehndienst geben. Das Nütz, Baw undt Hegeholtz, so er benötigt ist, wirdt ihm vor die volle undt nicht halbe bezahlung gelassen. Kan bey dieser Mühlen an Zwanzig heupt Rindviehe, magk auch auffs höchste an hundert Heupt Schafviehe dabey undt nicht drüber, doch durch den hirten, der das Vieh hütet, zuegleich mitt weyden lasen, vndt betreibt dieser Müller mehr nicht mit seinem Rindt undt Schafviehe, als was zu seiner Mühlen gehörigk. Dan ist hiebevot mit dem Jachfenbrückischen ein Vergleich geschehen, das Er das Jachfenbrückische feldt, dieselte dem dorffe belegen, betreiben undt beweiden möge, da entgegen hueten Sie wieder uff das feine bis an seiner Mühlen. Efs hatt dieser funckenmüller an seiner Mühlen Drey Wiesen, als zwey hinter dem haufe undt eine für den kleinen Møgelin am fliese bey des herren Cammermeisters zu Zernstorff gehalten guthe negl anbelegen. Die bey der Mühlen belegene Lügen Kan der Müller vor sich alleine, nicht verthedigen, sondern ist ein freyheit, worin Er Müller auch Jachfenbrückischen macht haben darin zu weiden, auch was nicht abgefressen wirdt, zu hew zu machen, also wer zuerst Kömpt, der magk mehen oder es lasen. Alle solche vorstehende Wasser undt Windtmühlen, sowohl fürm Städtlein als uffm Lande, seindt schuldigk, bey frembder Herren Abläger oder sonsten uffm nothfall uff des Ambtes begehren ihre Pachte in Mehl, doch vnvermätzet zu mahlen undt wieder zu lieffern, auch das ienige, was ihm vom Amte zugeföhret wurde, damit also im nothfall zu gebahren; auferdehme undt da Keine noth verhanden, pleibet des Ambtes Mahlwerck bey der Mellenchen Wasser undt Zofsenchen hohen windtmühlen.

Wassermühle zu Mellen.

Diese Wassermühle zu Mellen gehoret dem Churfürsten zu Brandenburgk Meinem gnädigsten herrn zu undt seindt für alterts zwene wassergänge darin gewesen, wovon der eine gangk bey vorgewesener Kriegesvruhe undt damahligen mangell der mahlgäste gantz eingangen, kann aber allezeit wiedergebawet werden, weil gelegenheit gnungsam darzu verhanden, auch nunmehr die mahlgäste sich wieder herbey finden. Von solcher Mühlen hat das Amt bey guten Zeiten Jährlich an Pacht zu hoffen gehabet an Roggen Sieben winspell, so aber ietzo bis uff bessere Zeit noch uff drey winspell Sechß scheffel vergliechen. Dieser Müller mus vorstehende Pächte geben, auch alles Stahl, Eifen, Mühlensteine undt was Er zu bearbeiten des Mühlenwergks benötigt, sich selber schaffen, auch so viele Zall an den Mullensteinen wieder lieffern undt lasen, als Er bey seinem antritt empfenget, mäs er dan ein richtiges Inventarium in henden, was er an Steinen, Muelen, Eifen, Ringen, Picken, hebestangen undt dergleichen empfangen hat. So mus dieser Müller auch das Ambtes Korn, Maltz, schrot undt was zuer mühlen gebracht wirdt, ohne entgelt auch vnvermätzet mahlen, das Amt auch im geringsten damit nicht uffhalten, sondern zuerst befördern undt

tüchtig mehl machen, so das nicht geschicht, muß er das mehl wieder annehmen undt an desfen stath besser schaffen. Da entgegen helt das Ambt nicht allein in bewlichen wülden, sondern es bekompt der Müller auß des Ambtes heyden frey Nutz, Baw, hege, Kien undt Brenholtz, so ihme das Ambt anschaffet. Er Müller muß auch das gehende wergk undt was sonst gelicket werden kann, ohne des Ambtes zu thun stets fertig undt in wülden halten. Wenn aber newe Arcken, Schelmigen undt sonst etwas neues gebawet werden muß, verfertiget er es zwart mit feinen gehülffern, das Ambt aber muß ihme davor Lohnen. So hat der Müller auch bey dieser Mühlen etlichen Acker zue besamen, davon er dem Amte gewissen Zins giebet, wie bey beschreibung des Dorffes Mellen angeführet werden soll. Hiernächst auch eine wiese, dan einen garten, am Mellenschen Tamme belegen, solchen zu seiner notturst zugebrauchen. Sein Rindtyehe undt was Er an Schweinen auch Gänfen hat, muß Er bey dem Dorffhirten hueten undt weiden lasen.

Außerhalb des Ambtes Zofsen muß niemandt, wer dieser Jurisdiction unterworfen, in Keiner anderen Mühlen fahren.

Niemandt, wer der auch sey, im Städtlein undt allen Dörffern, muß sich unternemen, außer Amtes die Mühlen zu besuchen, sonderen es stehet zwart einetn ieden frey, wo er vermeinet, das sein Korn, Maltz auch anders in anderen Mühlen besser gemahlen werden möchte, dan in der Mühlen, wo er negt angefelsen, dahin zu ziehen, nurt allein das Er bey denen Mühlen pleibet, so im Amte belegen sein. Wirt aber einer oder mehr betroffen, der sich dessen unternommen, woruff der Mühlenbeußer fleißige acht haben muß, derselbe wirdt mitt Pferd, wagen, Korn, Mehl, Maltz oder Schrot angehalten undt zu des Ambtes straffung uffs Ambt oder biß zue weiteren Verordnunge uffs Negte dorff oder vorwergk gebracht, undt behelt der Mühlenbeläuffer das Korn, so er beschlaget, bekompt dazu von der straff den vierten Pfeningk.

Aller unter dem Amte wohnenden Windt undt wasser Müllern Schuldigkeit bey dem Brückenbaw fürm Schloß undt sonst.

So es geschehe, das über Kurtz oder Langk die Brücke für dem Schloße undt der Klappen am Vorderhause wieder von newen gebawet oder sonst unvermuetet wandelbahr gebessert undt gefertiget werden müste, So feindt alle Müller, so vor dem Städtlein als uffm Lande wohnende schuldigg, uff ehltes des Ambtes erfordern hereinzukommen, die werden dem Bawmeister angewiesen, bey demselben müßen Sie gantzer Viertzehen tage Langk in der Arbeit stehen undt ohne entgelt solche Zeit über arbeiten. Wann aber die Zeit verstrichen, mögen Sie unuffheltlich nach dem ihrigen erheben. Hetten Sie aber selbst belieben ferneres in der Arbeit zu pleiben, werden Sie dem anderen gefellen gleich vom Amte befodet undt gelohnet. Hiernächst müßen auch die Müllere uffm Lande uff begehren das flickwerk an Scheunen, thuren, Pforten, Brunnen undt Stallungen zu verfertigen sich nicht wegern; was aber über Zwene tage ist, werden Sie vom Amte gelohnet.

Von anschaffungk der Muelensteine.

Zu des Ambtes beeden Mühlen, als Mellen undt der hohen windtmühlen vor Zofsen, müßen die Müllere ein ieder insonderheit zu der feinen die Müllensteine behandeln undt ohne des Ambtes zuthun kauffen, zu sothaner anherbringunge helt das Ambt den Steinwagen, undt wen ein stein oder mehr uff der Windmühle für Zofsen geholet werden soll, giebet das Churf. Ambt die

beeden Ambts Pferde dazu, dan müssen dafür hengen alle uff der Wendischen seiten feindt Lehnleute undt folgende Schultzen, als Schöneiche, Teltz, Motzen, Jachfenbrücke, Zernstorff, beede Wuentorffer, Callinichen undt Tüpehin undt ist nunmehr vergliechen, das der callinische Schultz, ob Er gleich in dem Jahre, wen der von Thuemen den dienst hat, das er dennoch vor den Müllenstein mithangen muß, So pleibet der Schultze zu Tüpehin allein beym Ambe undt dienet entweder Doctor Müllerfs noch den von Thuemen mehr, Worzu mit angelegett werden der Motzenfche, Woltzische wie auch Funcken Müllere: undt so man die Pferde uff einmahl für dem Müllenstein undt den Beywagen, der das futter führet, nicht bedarff, werden solche bis uff eine andere Zeit zurücker behalten undt annotiret, damit sie zur anderen Zeit zuerft wieder dazu Können angelegett werden. Zu sothane Reyse werden so für die Ambts als auch Lehnleute undt Müllere Pferde vom Ambe zum futter mitgegeben und berechnet Sechß Scheffel Roggen oder Zwölff scheffel Kleinmaafs Haßern. Gehen aber die Ambts Pferde nicht mit, so haben sie das halbe futter, was obstehet. Wann aber bey den Leuten Keine Pferde vorhanden, so sie mitfenden wollen oder können, welches sich dan bey vorgewesenen Kriege öfters zuegetragen hatt, So wirt das Ambt in Beysein der Lehnleute mit einem Fuhr Mann, so den Müllenstein herschaffen, des fuhrlohns wegen einig, das bringen Sie, die Lehnleute, unter sich aus, zahlen es dem fuhrmann bey der Lieferung, wozu ihnen dan das futter Korn vom Ambe zustatten kommet. So aber nacher der Wassermühlen Müllere Müllensteine geholet werden sollen, wirt es wegen der Ambts Pferde undt Steinwagen, wie vorstehet, auch gehalten, zum Verhengen undt zum beywagen aber werden die Lehnleute an der hohenseiten, auch die Pawren, so hievor ihren Dienst erhalten undt nurt den Lehnleuten gleich dienen, weil ihre acker an der frettung liegen, doch ihre pächte geben müssen, feindt undt werden Sie in diensten den Lehnleuten gleich gehalten, mit angelegett, bekommen gleicher gestalt das futter, wie vorberüret, undt so ihnen nicht beliebet, ihre Pferde selber abzufenden, vergleichen sie sich mit dem fuhrmann, als vorstehet. Welche Lehnleute undt Vnterthanen nun Vorhengen müssen, feindt nach specificirte, als etc.

Der	}	Schultz zu Mellen,	Schultz zu Salow,	Schultz zu Clausdorff,
		- - Rehagen,	- - Lüdersdorff,	- - Fern Newendorff,
		- - Christindorff,	- undt beyde Lehnleute zu Glinig,	
		- - Dargifow,	- zu Negß Newendorff, Schultz zu Dabendorff,	
		- - Sperebergk,	- undt Lehmann zu Schönenweyde.	

Vom Rohrfehneiden.

Wen das Ambt Zofsen durch die Vnterthanen rohren lesset, dessen bey diesem Ambe genugk zu erlangen, auch zu erhaltung der vielen gebewden wohl zu gebrauchen ist, So ist ieder Pauer schuldigg, ein Schock bende undt ein Cosethe halb so Viele mit zuebringen, doch das sie darin erinnert werden. Ist man den mehr bende benötigt, so giebet das Ambt solche.

Von der Schneidemühle.

Das Ambt Zofsen hatt zu Cummersdorff eine Schneidemühle undt müssen die Schultzen uff der hohen seiten vor des Ambeß Blockwagen, wofür die Ambtsperde an der Diestel gehen, vorhengen undt die Blocke bis an der Mühlen schaffen helfen.

Vom Kalckofen.

Auch hatt das Ambt bey Sperenbergk einen Kalckofen, worin der Speerkalck gebrandt wirdt, derselbe wirdt uff erfoderen gen hoffe geliefert, theils auch zu defs Ambtes notturfft verbraucht, auch wer solchen begehret, vors geldt verlasen undt berechnett.

Von der Ziegelfcheune.

Das Ambt Zofsen hatt vor dem Dorffe Claufsdorff eine Ziegelfcheune Liegen, der stein von solcher wirdt zu defs Ambtes notturfft verbraucht undt das übrige wirdt, wer was begehret, verkauft.

Von denen Schlechtern im Städtlein Zofsen.

Die Schlechtere im Städtlein Zofsen müssen dem Ambte wegen ihrefs schlachtens Jährlichen Einen Schweren Stein guten geschmolzenen Tallich undt solchen allemahl uff Galli entrichten, feindt aber ihrer Zwene, so schlachten, mus ein ieder den halben theill entrichten, ist aber nurt einer, so mus er sollichen Tallich allein geben.

Von denen Heiden, Holtzungen undt Püfchen.

Alle unter diesem Ambte befindliche holtzungen, heyden undt Püfche (außer dehnen Püfchen, so denen dörffern zu stehen undt Jährlichen darinnen Kagelen, auch sonsten denen wenigen holtzungen, so uff der Dörffer Acker gewachsen, auch bey vorgewesenem Kriege uffgeschlagen, dan solche gebrauchen die Dorffschafften vor sich, weil sie dem Ambte ihre schuldigkeit, als wenn die ackere vollents besamet würden, davon Leisten undt thun) gehören Sr. Churfl. Durchl. zue Brandenburgk, Meinem gnädigsten herrn, wegin defs Ambtes Zofsen enig undt alleine zu, undt hatt niemandt, wer der auch sey, daran das geringste nicht zu praetendiren, nort allein das alle Ambts Dörffer zwart für alters frey Baw undt Brenholtz gehabet, so aber für meiner Zeit abkommen, sondern sie bekommen das Bawholtz vor itzo umb die halbe bezahlung undt volliges stamgelt, die Brennunge aber an raff undt Lager holtz gegen dargebung heyde haffern, wie solches die Kornrechnungen zeigen undt weisen. Wann aber die Dorffschafften, so ihre eigene püfche haben, Kagelle undt das weichholtz, den heydenreuter oder hasenhäger angefaget werden, die bekommen gleichfamb von ieder Kagell als ein trinckgeldt zwey groschen. Entgegen haben sie die ufflicht, das niemandts zur ungebühr undt zur unzeit darinnen hawet, auch das es die Dörffer zu schaden der gnädigsten herrschafft wegen der Jagten undt ihren nachkommen nicht verwueften. Das Städtlein Zofsen aber undt der Kietz bekommen von denen zum Ambte Zofsen belegenen heyden, wie für alters, ihr frey Baw, Bren undt Hegeholtz, doch gegen erlegung des stamgeldes, als für iedem Stam Einen groschen undt vor Ein Latstam drey Pfeningk undt das es ihnen bey denen holtzmarkten durch die holtzbedienten angewiesen undt angeschlagen werde. Was aber die Rademacher undt Botticher betreffen, so ihre arbeit im Städtlein oder sonsten verkauffen, dieselben müssen auch sollich holtz, was Sie bedürffen, von der gnädigsten herrschafft heyden Kauffen undt nach würden bezahlen.

Von denen Jagten.

Die hohe undt Niedere Jagten in denen vorangezogenen heyden, holtzungen undt Püfchen undt Streuchern durchs gantze Ambt, darunter die Püfche, denen Dörffern zustendig, mitbegriffen fein, pleiben einig undt allein für die gnädigste herrschafft, woran niemant interessiret ist, zu dehero Luft undt ergetzlichkeit zu beiagen.

Von dehnen Weinbergen.

Zu diesem Churfürstlichen Ambte Zoffen feindt Zwene Weinberge belegen undt Lieget der eine vor Zoffen, helt in sich Sechß ein viertel morgen, wie derselbe nebst der Weinpressen auch die Wohnung an stuben, Küchen undt Kammern undt Weinpressen in feinen Zeunen belegen ist, undt wirdt zu derselben bestellung theills mit auf der Schäfferey vor der heyden, auch theills vom vorwerge Zoffen darzu hinausgeschafft. Die Pfähle leßt das Ambt zu rechter Zeit reissen undt das stroh zu hefften wirdt uff des Weinmeisters erfodern ihme von Ambte herbey geschafft. Dafs geheg oder Zeunen umb diesen Weinbergk, wie auch thore undt Pforten, wirdt vom Ambte verfertiget undt gehalten.

Von dem Weinbergk, bey Glinigk belegen, undt dessen behegungk.

Dieser Weinbergk hält an Morgenzahl in sich Zwölff Drey viertel Morgen, dan fünf undt zwanzigk Rauthen undt wirdt der benötigte mit auf der Schäfferey zu Glinick darzu hergeben, dafs stroh zum hefften aber aufs dem Vorwerge Werben. Die weinpfähle aber leßet das Ambt in Zeitten reissen undt schaffet sie hinan, damit der Weinmeister solche uffm bedurffenden fall Bey der handt hatt. Die gehegen undt Zeunungen darumb werden von folgenden Dorffschafftten gebawet, auch in wörden gehalten undt haben ihre fächer aldar. Dafs Churf. Ambt Zoffen läset den Thorwegk undt Pforte, wen man im Weinberge gehen will, nebst der Presse bawen, dan hebet, wan man zur rechten handt nach dem bergk hin umbgehen will, erstlich an undt haben zum Zaun Christindorff 9 Rauthen — Schuh, Cumerstorff 8 Rauthen 12 Schuh, Wittlock 12 R. 7 Sch., Gallun 6 R. 4 S., Dabendorff 7 R. 7 S., Claufsdorff 7 R. 12 S., Callinichen 7 R. 4 S., Tupchin 5 R. 4 S., Mellen 4 R. 10 S., Schön Eiche 7 R. 10 S., Motzen 6 R. 8 S., Jachfenbrügge 7 R. 7 S., Sperenbergk 8 R. 6 S., Zernsdorff 6 R. 12 S., Fern Newendorff 10 R. 8 S., Rehagen 8 R. 9 S., Fern Wuenfsdorff 7 R. 8 S., Teltz 8 R. 8 S., Negt Wuenfsdorff 6 R., Luderstorff 11 R. 7 S., Schultendorff 11 R. 4 S., Salow 12 R. 8 S., Dargifow 13 R., Negt newendorff 9 R. 4 S., Glinigk 12 R. 8 S., Gadefsdorff 9 R. Vndt schließet also der Gadefsdorffer Zaun bis an dem Pfortstiele, wo die Thuere zum Weinberge gehet. Das dorff Schönenweyde aber müßen die beede inwendige Zeune zur Lincken undt zur rechten handt undt also von den Zeunen bis an der Weinpressen hinan bawen undt in wörden halten.

Von der Bürger schafft Fischerey.

Die Bürger undt Kietzer hier im Stadtlein Zoffen, so keinen Kabnzins geben, mögen von der hohen brücken, wen man nach Berlin reissen will, uff der Lincken handt hart am Damme anfangen undt das gantze fließ hinauff bis in den Mundt des Dargifowischen Sees der fufsweyde im fischen undt Krebsen sich gebrauchen, zu der rechten handt aber nach dem Schlosse undt hinter

denfelben auch weiter hinauff muß sich keiner als das Amt der fischerey undt Krebsen gebrauchten. Die betroffenen werden, die werden gepfändet undt nach ihrem Verbrechen bestrafft. Das Hechtstechen ist durchgehend bey allen seen für alters verbotthen worden, wobey es bis hiezu auch geblieben.

Wafs die Bürgere undt Kietzere, so da fischen, vor der Fischerey jährlich geben undt wafs Ihnen da entgegen obliegt.

Die Einwohner im Städtlein, als auch uffm Kietz, geben ein ieglicher Jährlich für jedem Kahn Vier silber groschen Kahn Zins, wobey ihnen dan obliegt undt gebühret, die fliese von dem mundt des Dargifowischen Sees an bis in den Prierow rein zu halten, damit die fliese nicht verwachsen. Dan müssen Sie uff des Amts begehren, wan ablagere oder sonsten gastereyen vor sein, mit ihren fischerzeuge uffwarten undt ohne entgeldt fischen helfen, Die fische auch uffrecht Lieffern, in wiedrigen sie gestraffet undt das fischen ihnen verbotthen worden. Ebener gestalt müssen Sie auch bey des Amtes Kabbemeister die Kabbe ziehen helfen undt erwarten, wan etwas gefangen, deswegen ein esen fisch, womit sie vergnütet sein müssen. Gleicher gestalt müssen sie ein undt allemahl nebst dem Kabbemeister die fliese fleisigk beschauen, die sich wehren aller orten zu rechter Zeit besichtigen undt wan sie einen oder mehr, der einige fischerey berechtigt ist, finden, das Er die Wehre zugemachet undt den fluß verzeunet, solchen uffreisen, das zeugk uffnehmen undt zu ferneren Verordunge des Amtes berichten. Vnter welcher ufflicht auch gehöret der fluß bey Pramstorff, so aus der Rangellsdorffischen oder aufs der Lancke See fließet, daselbst müssen Sie nebst dem Schultzen zu Glinigk acht uffhaben, das die Pramstorffischen noch die Rangellsdorffischen dem fisch mit gantzen verzeunen oder Vorlegen nicht hinderlich sein, sondern ihm der gangk gelassen werde, damit der fisch heruffgehen undt den Vehlingk undt so folgig den Priow befamen könne: finden Sie, das wieder gebühr Körbe, Reusen oder dergleichen geleet, mögen Sie Solche wegnehmen, entzwey hawen undt es zu weiteren Verordunge ins Amt berichten, Doch das der von Kalenberge zu Rangellstorff vor seine See Körbe zue legen (aber nicht gantz zuzumachen oder zu verzeunen) wollbefugt ist.

Das Städtlein Zoffen.

Dem Churf. Amte giebet die Gemeine Ackerleute Jährlich Pfeffer 1 Pfd. Die Einwohnere des Städtleins Zoffen mit den Häcken undt Kietzern geben Jährlichen aufs New Jahr Ruten Zins 1 Thlr. 4 gr. 2 $\frac{1}{2}$ pf. Item die Einwohner des Städtleins mit den Häcken undt Kietzern ein ieder, der da fischet, entrichten Jährlichen dem Churf. Amte davon vor jedem Kahn 4 gr., Jedoch das Sie auch, wan Se. Churf. Durchl. oder andere fremde herrschafften im Amte sein, mit Ihrem Zeuge umb sonsten fischen helfen müssen, wie bereits angeführet worden. Als albereits vorgesaget, geben die Schlechtere im Städtlein dem Churf. Amte vom Schlachten an aufgeschmoltzenen Tallich 1 Schweren Stein.

Die Einwohnere des Städtleins haben Ihre ausgemessene fächer uff den Dämmen, die Sie vermöge der uffgerichteten Ordnung in Würden halten müssen, wie auch davon vorher meldung geschehen ist. Item die gemeine Ackerleute seindt schuldigk; die hafn Netzne vom Schlosse undt an die Stellstedten undt wiedrumb uffs Schloß zu führen.

Im Städtlein Zoffen hat es für alters Viertzig Hueffen, Davon hat der Pfarrer Zwene mit allem recht undt giebet davon keine Pächte.

Churfürliche Durchlaucht zu Brandenburg etc. haben im Städtlein Zoffen die Obergerichten. Die Vntergerichten aber feindt von Ihr Churfl. Durchl. dem Rath verliehen, wie aus vorstehenden Privilegio zu ersehen etc.

Folgen nun die Einwohnere im Städtlein:

B. Christian Hertzbergk zu Mittenwalde, Hat hieselbst ein Lehn guth, so die von Glaubitzen hiebevör befessen, welches Er von des Sehl. Doctori Mollers, gewesenen Churfl. Leib Medici, hinterbliebenen Söhnen erkauffet, giebet dem Churfl. Amte Jährlich davon. Herr Jacob Herholt, Pfarrer in Bochow, hat ein Lehnguth, so hiebevör Richardt von Bardeleben zuftendigk gewesen, Seine Acker, Länder undt Wiesen, so Er dabey hat, ist Lehn, dem Churfl. Amte aber mus Er Jährlichen wegen etlichen inhabenden Zins Ackere geben 1 thlr. 6 gr. 6 pf. Dietrich Günter hat einen alten Hoffen garten uffm Zefsling gelegen, zinsset davon an Pfeffer 1 pfd. An neuen Acker, so vor der heyden gelegen, zinsset davon 1 thlr. 1 gr. 2 pf. Wiesen Zins 5 gr. 1 pf. Hanfs Schultze, Ackerzins von 2 Plätzen 1 thlr. 3 gr. 10 pf. Wiesen Zins 6 gr. 1 pf. Hinrich Schultze hat Vier hueffen, davon giebet Er dem Churfürstlichen Amte an Pächten An Roggen 2 schll., Haffern Grofs maß 5 schll., Wiesen Zins 9 gr. 4 pf. Jurgens Zimmerman giebet an Acker Zins 15 fsgr. 11 pf. Eine Neue Wiese, am Teiche hinter der Pafsheyden nach Mellen gelegen, zinsset davon. B. Adam Milicke hat Vier hueffen Landes, dazu hat Er noch Vier hueffen von Donath Emmerichen, hat also 8 hueffen, Vndt giebet davon Sr. Churfl. Durchl. an Pächten als von Emmerichs hueffen an Roggen 5 schll., Haffern Grofs maß 5 schll.; Von seine eigene Vier hueffen An Haffern Großmaß 10 schll. Eine Neue wiese wegen Hinrich Schultzens 9 pf., Wiesen Zins wegen Lückels 10 gr. 7 pf., Ackerzins wegen Schmohls oder Henack 10 gr. 6 pf.

Vom Hospitall, so hiebevör uffm Kietz gestanden.

Vor vielen Jahren ist das Hospitall bey vorgewesenen brandtschaden mit im fuwer uffgangen, welches nach Gottes willen von desselben einkommen, so bey dem Churfl. Amte Jährlich an Einen Wispel Roggen einkömmt, wie auch Zwölff scheffel Roggen von Callinichen, davon doch der Schuelmeister Vier schll. bekombt, wegen der Uhren in der Kirchen zu stellen, gebawet werden mus. In solchen nun werden genommen alte fromme Gottesfürchtige undt keine berüchtigte Leute undt mus das frawen Volck darin, wan Krancken zu Schloße oder im Städtlein sein, dieselben uff erfoderen warten, auch do noth bekleiden helfen. Die nun hierin sich wiedrig erweisen, werden aus dem Hospital gewiesen. Von itzt erwehneten Roggen nun wirt wochentlichen etwas verbacken, auch so ingetheilet, das man ein Jahr damit zukommen kan. Der Backer auch, so das Brodt backet, behelt für seine mühe die Kleie. So haben auch gedachte arme Leute im Hospital vom Schloße uff einen gewissen tagk eine spende Jährlichen gehabet, do Sie dan vom Schloße ieder einen Newen groschen, Ein quart bier, Ein Külichen brodt undt etwas Erbsen bekommen, welches aber sieder dehme das Hospital abgebrandt undt keine Leute dort gewesen.

nicht gefordert noch gegeben worden, umb des willen es nurt zur nachricht angeführet ist. Mehr hat das Hospital einkommen, so fieder dem brandt die Kirche an sich genommen beydes an Roggen undt Gelt Als: Der Lehman undt andere zu Dargifow 1 thlr. 16 gr. Thomas Schult zu Schultendorff 10 gr. Einen scheffel Erbsen undt ein Kalb aus dem Gerichte zu Fern Wüfndorff, Zwene scheffel hopffen uff Hans Mofchens hoff. Einen scheffel hopffen aus Claus Mofchens hoff. Von dem Gelde, so obliehet, soll ein Schwein erkaufft undt dem Müller zu Mellen zu mesten gegeben werden undt dasselbe wirt dan gefchlachtet undt der Armuth uff den Sontagk Circumderuntme gespeisset undt ausgetheilet. Damit das die Armuth, so sich Wesentlich in diesem Hospital uffhalten, nicht mangel leiden, so suchen sie ihr brodt sowoll bey dem Schloß, Städtlein undt Kietz für der Leute thueren, nemblich Mitwochs undt freytages müssen also laut mit heller Stimm vor guter trewhertziger Christen thueren beten, die dan das lohn von Gott nehmen undt der Armuth zu stewart kommen werden, damit Sie gleichwoll erhalten undt keine noth leiden dürfen. Ein undt alle Sontage wie auch festtage, aber gehet einer von der Armuth undt also einer nach dem andern, wie Sie in der Reyge folgen, für der Leute thueren mit sich habende einen Korb uffm nacken, Klinget für iede thure mit einem Glöcklein, dabey auch eine Buchse in der handt, suchet also die Allmosen undt stehet einem ieden trewhertzigen Christen bevor, Ob Er ihnen Gelt in der Büchsen oder zu eisen in dem Korbe legen will. Es müssen auch, wan das Hospital gebawet, zwene Hospital herren verordnet werden, die das Colligirte gelt an sich nehmen undt wan noth vorhanden, die liebe armuth davon verforgen.

XXXIX. Kammer-Verordnung wegen des Schaafhaltens der Unterthanen im Amte Zossen, vom 1. Mai 1668.

Unfern etc. Demnach bey meiner des Amts Rahts Striepen neulichen Unterfuchung befunden, das durch der Unterthanen Vieles Schaafviehe, welche doch nicht allein ihr eigen, sondern den benachbahrten Schäffern und hirtten zukommt, so Sie umb die helffte Lämmer undt wolle ausfüttern, die Churfl. Schäfferey vor Zossen mercklichen schaden leidet undt dan folches nicht länger verstatet werden kan, wo obgedachte Churfl. Schäfferey nicht verwüstet werden soll; Als befehlen wir euch hiermit An der Gndten herrschafft statt, einen jedweden Schutzen als zu Teltz, Schöneiche, Callienichen, Zehrensdorff, Negst Wüfndorff, Tübchin undt Motzen 50 und 60, einen jeden Unterthan aber dieser Dörffer 25 Schaffe und über das nichts mehr zu halten, zu vergönnen. Und dieweil auch zu derzeit über obgenandte Dorffschafften noch von der hohen Seite Schutzen und Gemeine zu Luderdsdorff, Jatzdorff undt Dergifchow sich angefundnen, welche ebenmäsig Schaffe zu halten gebehnen und aber Weilen die 3 Schäffereyen als Werben, Glienigken und Cunnerstorff ihre feldmarken zu betreiben befugt, ihrem suchen nicht statt gegeben worden, Diesen leuthen aber dennoch in betrachtung des auf sich habenden Oneris, das wan etwa Churfl. Bediente oder Zossensche Beambte ihren ohrt berühren, Sie selbige mit frey fütter und Mahl versehen müssen, etwas zu gönnen, So halten bey

der Gndften herrschafft wir verantwortlich zu sein, das einen jeden Schultzen dieser letztbenanten Dörffer etwa 25 Schaffe zu halten nachgegeben werde, Befehlen demnach an Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburgk etc. Unfers Gnädigsten herrn statt euch hiemitt hiernach euch zu achten undt folchergestalt es in die Wege zu richten. Seindt etc. Cölln an der Spree, Am Ersten May Anno 1668.

Churfl. Brandenburgische Verordnete, Ambs Cammer Praefident, Räte,
 Cammer und Vice Cammer Meistere.

Gez. D. Grote, H. F. Striepe, W. Bernicke.

Nach den Amts-Akten zu Boffen.